

Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V.

Hund aufs Herz





„Ich habe einen Traum“

(Martin Luther King)

UNSERE INHALTE

- 
- 4** Unsere Glückspfoten-Farm – wir haben uns getraut!
 - 10** Erfahrungsbericht einer Pflegestelle
 - 14** Unser Kooperationspartner Dr. Claudiu stellt sich vor
 - 18** Unsere Hunde aus der Tötung von Sibioara
 - 22** Elkes Reisebericht
 - 29** Christine und Tine mit ihren Töchtern in Rumänien
 - 34** Reisebericht unseres Tierschutznachwuchses
 - 38** Interview mit dem Vorstand
 - 46** Die Glücksgeschichte von Brandy
 - 48** Kastrationen – ohne sie geht's nicht!
 - 54** Formulare
 - 58** Spenden
 - 60** Kooperationsgesuch und Adoptionen
 - 62** Otto – Platz schaffen mit Herz
 - 64** Spargeli – Timp si Rabdare...
 - 68** Möchten Sie nicht Patin/Pate werden?
 - 71** Impressum



Unsere Glückspfoten-Farm – wir haben uns getraut!



beim Notar v.l. Raluca, Elke, Alex (Übersetzer)

Unser großer Traum wird wahr!

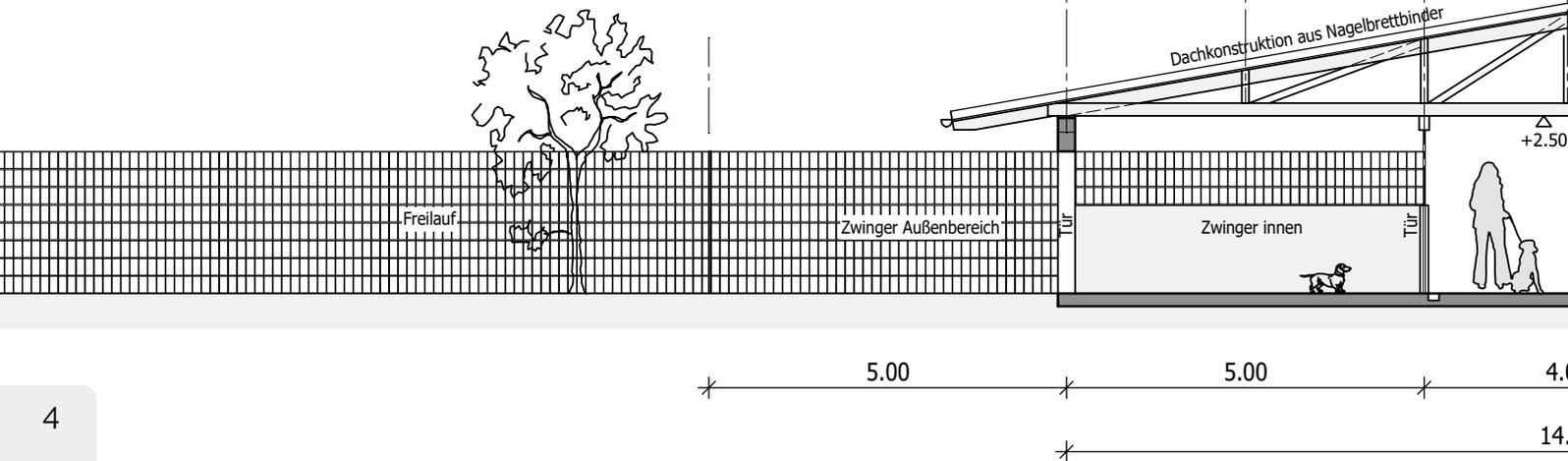
Wir kommen der Verwirklichung unserer eigenen Glückspfoten-Farm immer näher.

Wie Sie bereits in unserer Ausgabe 8 lesen konnten, träumen wir von der Entstehung und Verwirklichung unserer eigenen Glückspfoten-Farm, einem Refugium, in dem wir geschundenen, ausgesetzten, in Not geratenen, unvermittelbaren Straßenhunden und –katzen, die Möglichkeit bieten möchten, ein glückliches und sicheres Leben zu führen.

Fernab vom Tierheim-Stress, fernab von jeglicher Gefahr, von Verzicht und Hunger auf Rumäniens Straßen.

In den letzten Jahren haben wir uns immer wieder Gedanken darüber gemacht, wie wir unseren sogenannten Langzeit-Insassen ein schöneres, artgerechtes Leben ohne Tierheim-Charakter ermöglichen können.

Verantwortungsvoller Tierschutz heißt für uns nicht nur Hunde und Katzen über befreundete Vereine und privaten Vermittler nach Deutschland reisen zu lassen, sondern es heißt für uns auch Verantwortung für die Tiere zu übernehmen, die aufgrund ihrer Vergangenheit keine Chance auf ein eigenes Zuhause haben und lebenslang in unseren Projekten in Rumänien verbleiben werden.





nach der Unterschrift v.l. Steffi, Raluca, Dr. Claudiu, Elke



linker Teil des Grundstückes

Auch sie haben das Recht auf ein artgerechtes Leben mit gleichgesinnten Artgenossen, fernab vom Tierheim-Stress mit Grünflächen und der Möglichkeit einfach „Hund zu sein“.

Gründe für ein Langzeit-Insassen-Dasein gibt es einige:

- Wild aufgewachsene Hunde, die im Welpenalter keinerlei Sozialisierung zum Menschen kennenlernen durften, dadurch nie den Zugang zum Menschen gefunden haben und deshalb sehr ängstlich und scheu/wild sind.
- Traumatisierte Hunde, die von Menschen im wahrsten Sinne des Wortes „die Schnauze voll haben“ und lieber keinen Kontakt mehr aufnehmen.
- Hunde, die „schwierigen“ Rassen und/oder deren Mischlingen angehören, und nur in absolute Kennerhände gegeben werden können. Von diesen Kennerhänden gibt es leider nur wenige und wenn, meist bereits mit seitenlangen Wartelisten bestückt.
- Chronisch kranke oder sehr alte Hunde, die keinen geeigneten Gnadenplatz finden.
- Sehr große Hunde, die zwar umgänglich und lieb sind, jedoch aufgrund ihrer Größe wenig Chancen haben.
- Hunderassen, die es auch in Deutschland zu Genüge in Tierheimen gibt (z. B. Schäferhunde).

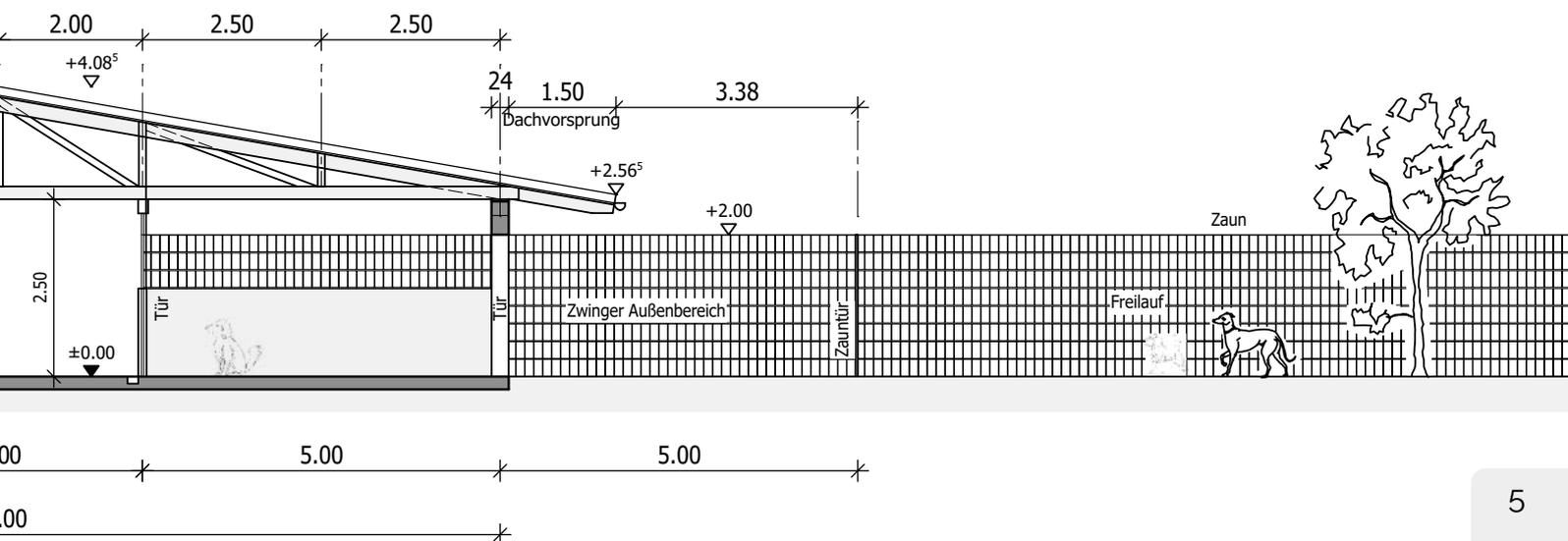
Auch für Katzen, separiert von den Hunden, möchten wir eine artgerechte Unterkunft mit Auslauf im Grünen errichten. Die rumänischen Katzen sind größtenteils sehr zutraulich, verschmust und sowohl dem Menschen als auch anderen Katzen gegenüber sehr gut eingestellt.

Jedoch ist es hier fast noch schwerer Familien in Deutschland zu finden, da es a) einfach zu viele Katzen gibt und b) auch die deutschen Tierheime eine starke Katzenflut haben.

In unserer Ausgabe 8 konnten Sie bereits lesen, wie schwierig sich die Suche nach einem geeigneten Grundstück und dem geeigneten Standort erwies.

Ein geeignetes Grundstück zu finden ist nicht einfach, noch dazu an einem geeigneten Standort, fast unmöglich. Wir grübelten, überlegten, suchten nach Lösungen, Ideen und entschieden uns letztendlich für eine kleine Plan-Änderung, mit der wir uns sehr schnell sehr gut anfreunden konnten. Unser potentieller Mitspieler beziehungsweise zukünftiger Nachbar, Dr. Claudiu Dodoc, war begeistert und motiviert, uns bei der Durchführung und späteren Betreuung zur Seite zu stehen.

Wir haben es getan! Wir haben bereits den ersten Teil des Grundstückes unserer Glückspfoten-Farm gekauft.



Yuhuu! Wir sind überglücklich und sehr motiviert unsere Pläne für den Bau eines Refugiums für unsere Langzeit-Insassen in die Realität umzusetzen. Sobald auch die Kaufabwicklung des zweiten Teils des vorgesehenen Grundstücks vollzogen ist, kann es losgehen. Wir vermuten, dass das im Sommer 2023 der Fall sein wird.

Kurioserweise ziemlich genau zehn Jahre nach unserer Vereinsgründung (27.04.2013).

Von unseren ersten Träumen und Vorstellungen ein gigantisch großes Grundstück mit zig Quadratmetern Fläche, Stallungen, Häusern mit allen Möglichkeiten und Eventualitäten zu kaufen, sind wir abgekommen. Der Fokus unserer Vereins-Tierschutzarbeit liegt nach wie vor auf den flächendeckenden Kastrationen, nur dadurch kann WIRKLICH etwas verbessert und weiteres Leid verhindert werden.

Keinesfalls möchten wir durch den Bau der Glückspfoten-Farm unsere Kastrationsaktionen in irgendeiner Weise gefährden oder sogar einstellen.

Ein Großprojekt, wie wir es von 2014-2019 in Campulung verwirklicht und erfolgreich zu Ende gebracht haben, würde uns zu sehr in unserer Kastrationsarbeit einschränken, und immer wieder vor schier unüberwindbare, finanzielle sowie psychisch und physisch belastende Hürden stellen. Deshalb haben wir uns für eine verkleinerte Form der Glückspfoten-Farm entschieden.

Auch über die Durchführung, Betreuung und Leitung der Glückspfoten-Farm haben wir uns viele Monate den Kopf zerbrochen. Dorin, unser langjähriger Freund und Mitarbeiter ist unser allererster Mann in Sachen Kastrationsaktionen. Auch hier wollen wir nicht riskieren, dass Dorins Tätigkeitfeld zu sehr an die Glückspfoten-Farm „gefesselt“ ist.

Aufklärung- und Informationsarbeit bei der Bevölkerung, aktive Einfangaktionen von scheuen Hunden, die Hilfe beim Transport zur Kastration von Besitzerhunden, die Organisation und Durchführung der Kastrationsaktionen, Gespräche mit Behörden, die Zusammenarbeit mit Tierärzten, aktive Mithilfe bei den Aktionen selbst und vieles mehr... Für diese so wichtige und zeitintensive Arbeit ist Dorin unser wichtigster Mann.

Geeignete, zuverlässige und tierfreundliche Mitarbeitende für die Versorgung der Hunde und Katzen zu finden, ist in Rumänien (noch) schwieriger als in Deutschland. Was tun?



voller Vorfreude auf die Glückspfoten-Farm

Nach schier endlosem Grübeln und Umwälzen von Problemstellungen, hatten wir dann die zündende Idee! Warum nicht einfach ein Grundstück in Dr. Claudius Nachbarschaft ins Auge fassen? Dr. Claudiu ist seit einigen Jahren für uns ein sehr guter Freund und Partner in Sachen Tierschutz geworden und wir arbeiten sehr harmonisch mit ihm zusammen. Er ist stets bemüht sein eigenes Tierheim weiter zu verbessern, die Bedingungen und Abläufe zu optimieren sowie den vielen herrenlosen Hunden auf Rumäniens Straßen Zuflucht, Geborgenheit und Versorgung zu ermöglichen.

Er hat bereits geeignete Mitarbeitende, und auch seine ganze Familie steht hinter seiner Arbeit, die bei Bedarf tatkräftig bei der Versorgung im Tierheim mithilft.



geplanter Zaun

Hundeschule



Hundepension Greiner

- mit Hundeladen (Futtermittel – Kleintierbedarf)
- Spezielle Ernährungsberatung für Problem-Hunde
- Erziehungskurse (Umgang mit Ihrem Hund)

Birgit Greiner · Neumatt 7 · Tel. 0 78 21 / 6 29 73
77948 Friesenheim-Schuttern · Fax 0 78 21 / 9 98 87 01

Gesagt, getan, wir konfrontierten Dr. Claudiu mit unserer Idee und er zeigte sofort große Begeisterung und Motivation. Eine perfekte „Win-Win“ Situation!

Der Standort Cristian/Sibiu bietet für uns viele Vorteile:

- Flughafennähe (5 Minuten mit dem Auto); regelmäßige, auch kurze Besuche z. B. „nur“ übers Wochenende sind möglich / schnelle An- und Abreise.
- Das Tierheim von Dr. Claudiu ist in unmittelbarer Nähe, ca. 100 Meter entfernt, hier sind die meisten unserer Hunde untergebracht.
- Unsere Glückspforten-Farm in unmittelbarer Nähe zu Dr. Claudius Tierheim ermöglicht uns mit den leicht vermittelbaren Hunden, die zeitnah in ihre Familien reisen werden, auf unserem Auslauf-Gelände die Leinenführigkeit zu trainieren, sie spielen und toben zu lassen und einen stressfreien Katzen-Verträglichkeitstest durchzuführen.
- Dr. Claudiu stellt uns seine Mitarbeitenden, wir machen einen Betreuungs-Vertrag mit Dr. Claudiu und haben somit die Versorgung gesichert.
- Lagerflächen für Futter, Materialien etc. stehen bei Dr. Claudiu zur Verfügung.
- Maschinen wie Frontlader, Gabelstapler etc. sind vorhanden oder problemlos organisierbar.
- Die klimatische Lage ist ideal, im Raum Sibiu ist das Vorkommen von Herzwurm-Infektionen/Ehrlichiose und Anaplasmosen-Infektionen aufgrund der Gebirgsnähe ziemlich selten.
- Aufgrund der ehemals deutsch-sprachigen Bevölkerung in vielen sächsischen Ortschaften rund um Sibiu gibt es einige deutschsprachige Kontakte, die uns die Tierschutzarbeit erleichtern.
- Die Lage ist ortsnah und doch außerhalb.
- Der Zufahrtsweg ist gut, auch von LKWs befahrbar.

Mit dieser Planänderung war das passende Grundstück wider Erwarten tatsächlich schnell gefunden – Dr. Claudiu war bereit, uns sein Grundstück zu verkaufen! Eine ebene Wiese, direkt an den öffentlichen Zufahrtsweg angrenzend und etwa 100 Meter vor dem Tierheim von Dr. Claudiu, idealer geht es nicht!

Das komplette Grundstück hat eine Gesamtgröße von 4.200 m². Der kleinere Teil des Grundstücks liegt mit 1.800 m² links neben dem Zufahrtsweg und bietet uns die Möglichkeit einer räumlich von Hunden getrennten Katzenanlage.

Zusätzlich können wir eine große, eingezäunte Hundespiel- und Trainingswiese verwirklichen, auf der wir Hunde aus dem Tierheim trainieren und/oder austoben

lassen können. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, einen zuverlässigen Katzentest zu machen, ohne dabei die Katzen zu stressen. Diese werden die freie Wahl haben, an den Zaun bis zur Hundewiese zu kommen oder eben nicht.

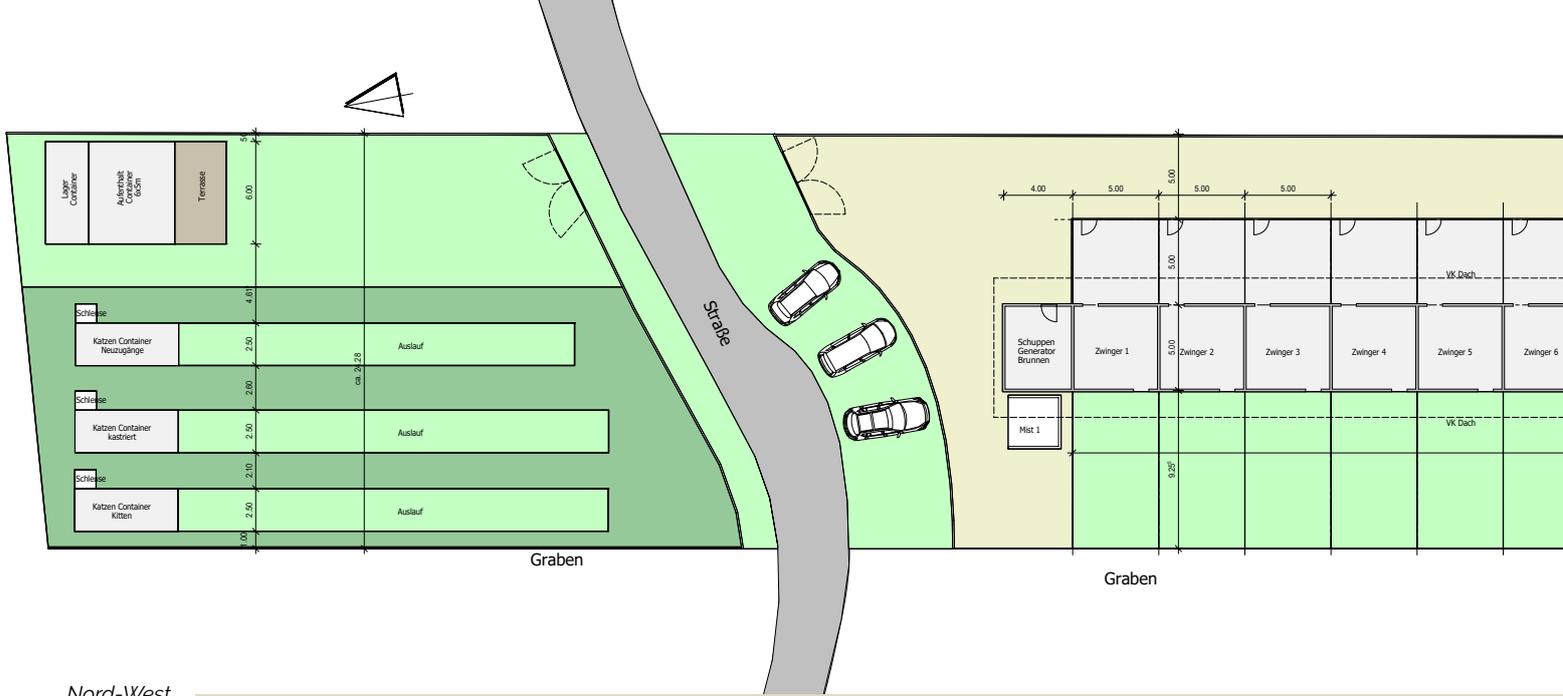
Mit einem Aufenthalts-Container samt Terrasse zum gemütlichen Beisammensein sowie zum Beobachten der Hunde und Katzen für unsere freiwilligen Helfer, Mitglieder, Freunde und Besucher ist der kleinere Teil des Grundstücks optimal genutzt.

Rechts vom Zufahrtsweg befindet sich der größere Teil des Grundstücks mit 2.400 m². Hier werden wir Zwingeranlagen mit großen Ausläufen bauen, die den Hunden sowohl Bewegungsfreiheit, Sozialkontakte zu Artgenossen als auch ein Stückchen Natur in Form von Gras, fernab vom Tierheim-Stress bieten sollen. Ein betonierter Mistplatz, ein Brunnen und eine überdachte Möglichkeit für einen Generator zur Stromerzeugung müssen ebenfalls gebaut werden. Für die Zukunft schweben uns für die Stromerzeugung Solar-Panels auf den Zwinger-Dächern vor. Auch werden wir alles nach den Richtlinien für autorisierte Tierheime errichten, damit wir gleich im Voraus jegliche Beanstandungen oder Änderungswünsche von Seiten der Behörden ausschließen können und alle Parteien zufrieden sind.

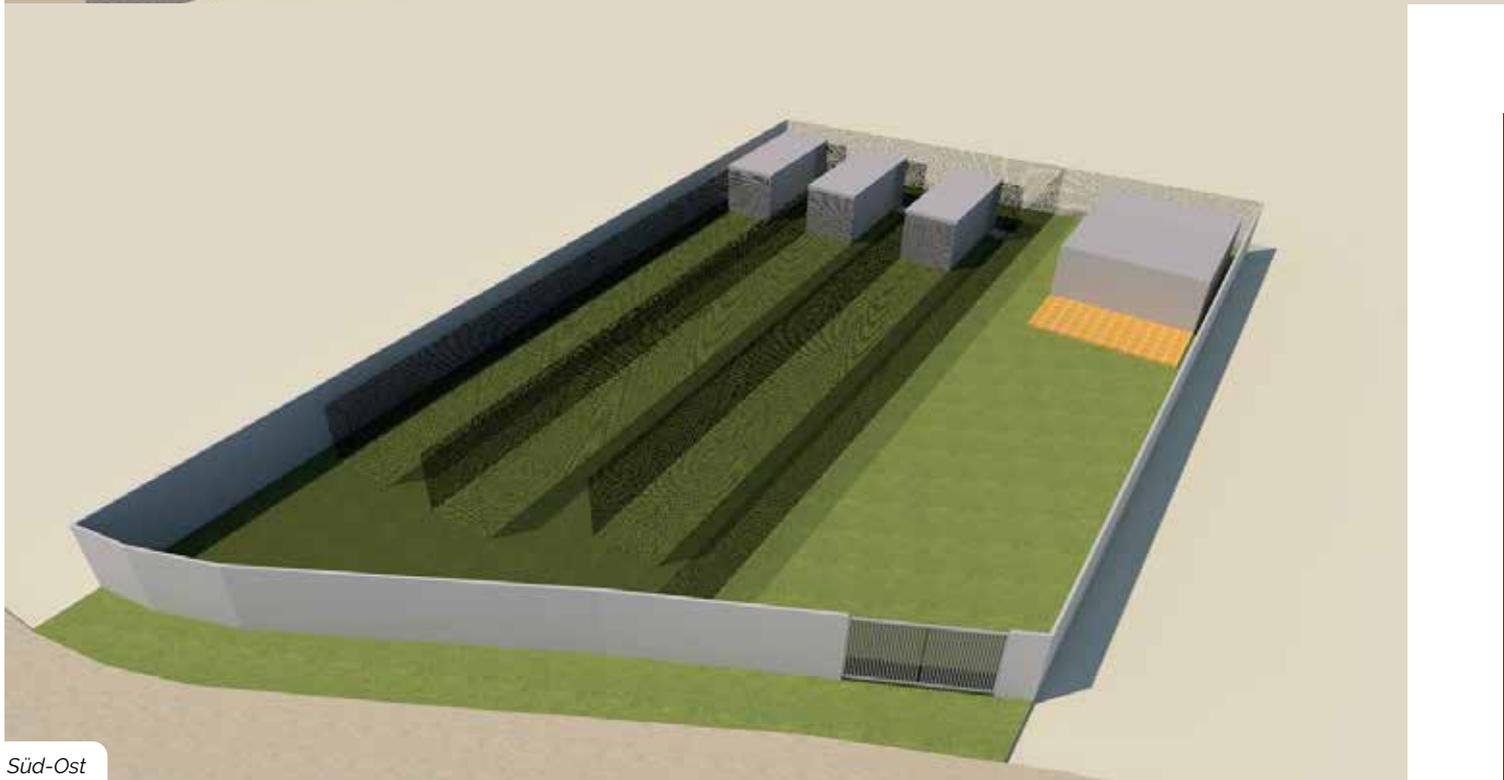
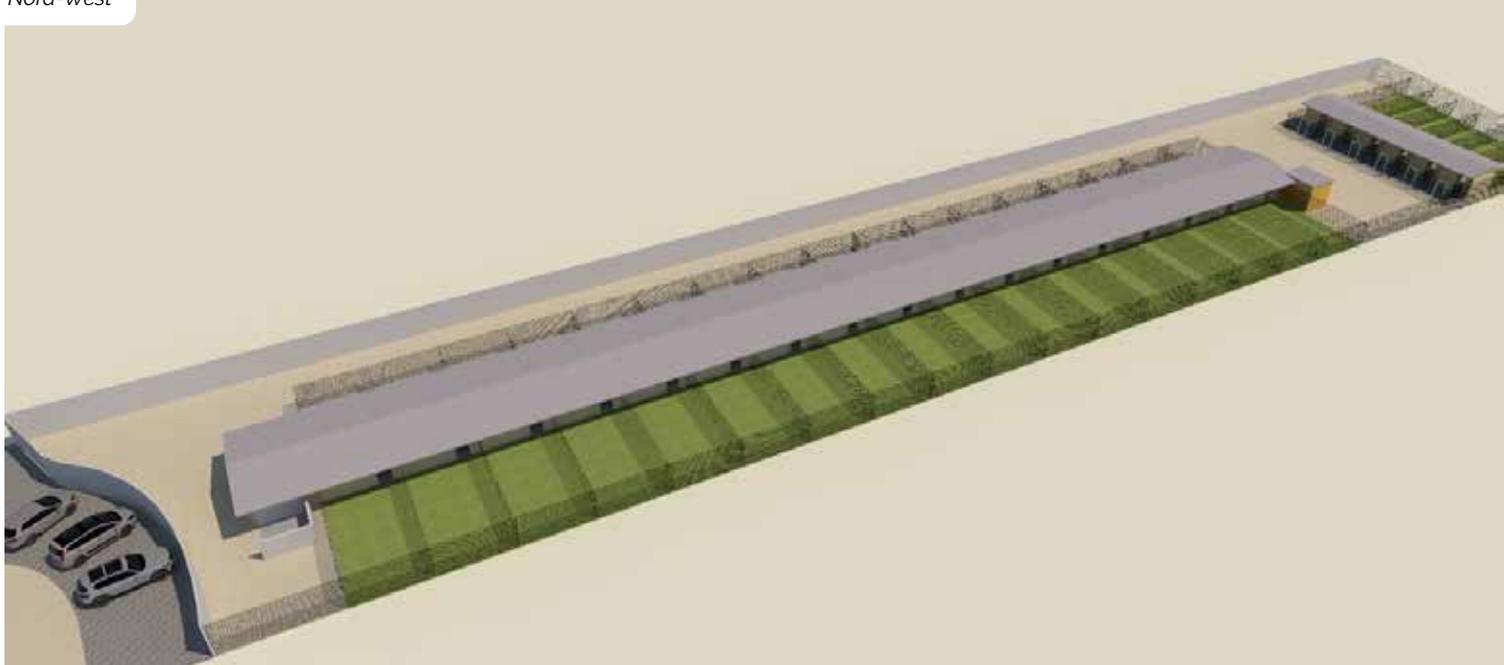
Wir haben keinerlei Zeitdruck. Sobald das komplette Grundstück unser Eigentum ist und die entsprechenden Eintragungen auf dem Grundbuchamt erfolgt sind, können wir Stück für Stück, wie es unsere finanziellen Möglichkeiten, persönlichen Kräfte und unsere persönliche Zeit zulassen, den Traum der Glückspforten-Farm verwirklichen. Wir freuen uns drauf. Wir hoffen auf ganz viele liebe Menschen, die uns bei der Verwirklichung dieses Projekts – ganz egal in welcher Form – behilflich sein werden.

In Deutschland haben wir die kompetente und ideenreiche Unterstützung von der wundervollen Tierfreundin Christiane Z., die unsere Ideen fachgerecht, logistisch klug und maßstabgetreu zu Papier bringt.

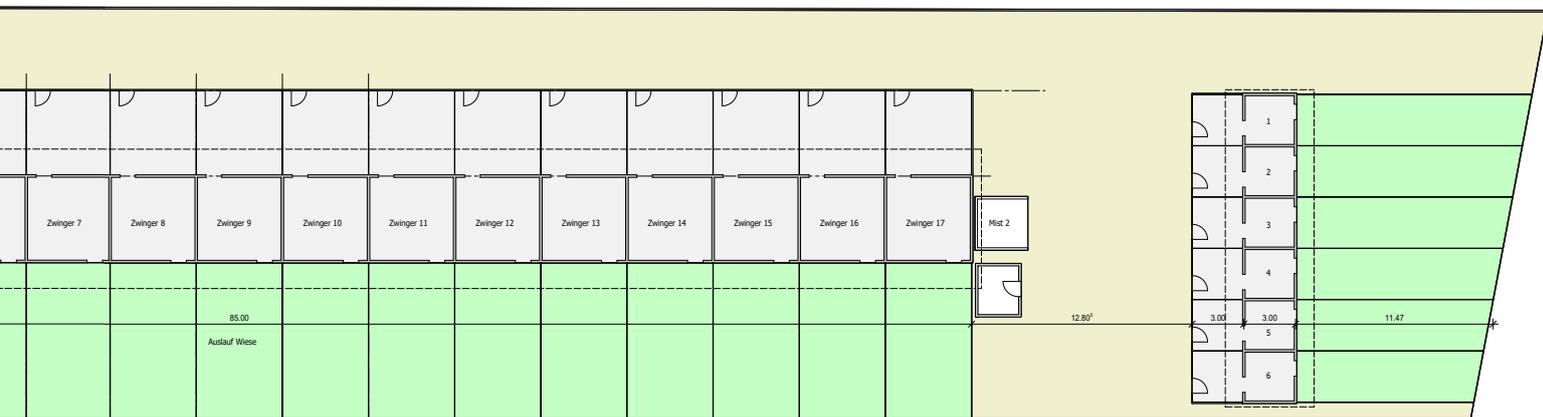
In Rumänien werden wir mit Hilfe von Dr. Claudiu kompetente Leute/Firmen vor Ort ansprechen und für die Umsetzung unserer Pläne beauftragen. Mit Sicherheit wird es zusätzlich viele Arbeitseinsätze für motivierte Helfer, Unterstützer und Arbeitswillige aus Deutschland geben. Wir freuen uns auf euch!



Nord-West



Süd-Ost



Helfen Sie unseren Pfoten zum Glück:

Damit unser Traum von der Glückspfotenfarm in Erfüllung gehen kann, benötigen wir Ihre Unterstützung.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir vielen Tieren ein sicheres Zuhause bauen können.

Herzlichen Dank.

Spendenkontos:

Stichwort: Glückspfotenfarm

Empfänger:

Freundeskreis der Straßenhunde e.V.

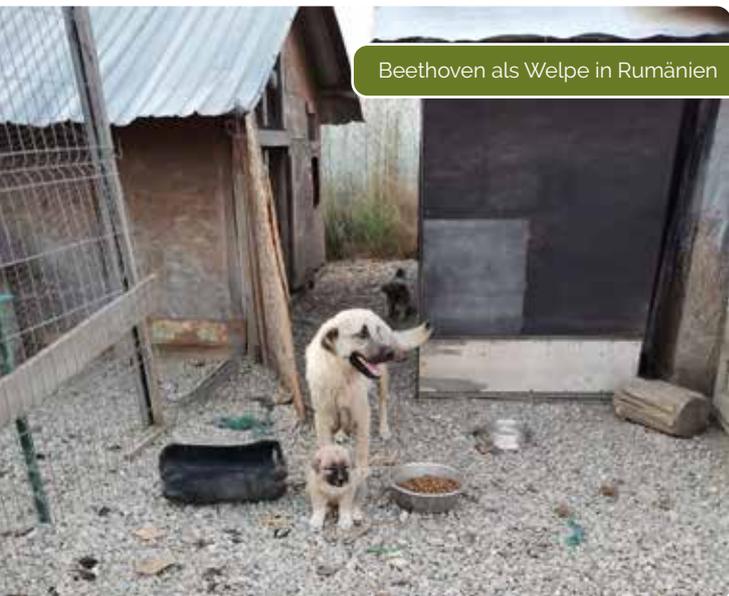
IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06

BIC: GENODE61LAH

PayPal:

paypal@freundeskreis-strassenhunde.de

Beethoven als Welpen in Rumänien



Unsere Vier



Die Entscheidung, die Vieles veränderte

Erfahrungsbericht einer Pflegestelle

Es war ein Facebook-Aufruf, in dem der Freundeskreis nach Pflegestellen suchte, der mich dazu bewog, meine Hilfe anzubieten. Vier eigene Hunde haben wir schon, da ist auch noch Platz für einen Fünften... Dachte ich, hielt eine kurze Familienratssitzung und die Sache war beschlossen. Meine Familie zieht bei dem Thema Pflegehunde auch bis zum heutigen Tag bestens mit, obwohl jeder in seinem Berufsalltag voll eingespannt ist. Es hat unser Familienleben nachhaltig geprägt, da jeder sich für diese treuen Vierbeiner verantwortlich fühlt.

Die Chance, einem Pflegehund ein tolles Übergangsheim zu bieten, daran zu lernen und zu studieren, ist für mich etwas ganz Besonderes und schließt nun meinen Kreis bei dem großartigen „Rund-um-den-Partner-Hund“ Thema. Denn dafür interessiere ich mich schon seit ich in der Grundschule bin. Ich habe damals Stammbäume abgezeichnet, Hunderassenverzeichnisse geführt und Hundebriefmarken gesammelt.

Meine Beweggründe für den Tierschutz tätig zu werden, waren zum großen Teil die Eindrücke und Einblicke bei meinem ersten Aufenthalt in Rumänien 2019 als Gasthelferin. Bei einem einwöchigen Arbeitseinsatz vom Freundeskreis, wurde mir beim Anblick von Hunderten von Hunden klar, dass jede noch so kleine Tat Großes bewirken wird, und auch muss. Ja, auch ich hatte Tränen in den Augen. Aber ein paar Augenblicke später, wollte ich nur noch helfen.

Ein anderer Beweggrund ist auch der Weg, den ich im November 2021 gewählt habe. Die Übernahme einer ehe-

maligen Hundepensionsanlage am Bodensee, und die Entscheidung, diese gewerblich zu betreiben. Während diesem Antragsverfahren kam der Krieg in der Ukraine mit den Bildern der vielen Menschen mit ihren Tieren hinzu. Dies hatte mich bei meinem Vorhaben noch mehr motiviert, da ich solchen Schicksalen gerne ein Dach über dem Kopf bieten möchte, und dieses Ziel immer noch anstrebe. Hierfür habe ich dann Ende Mai dieses Jahres die entsprechende, und dafür benötigte Prüfung gemäß §11 des Tierschutzgesetzes, erfolgreich abgelegt.

Für die Antragsstellung bekam ich auch vollste Unterstützung vom Hundesportverein Schutterwald. Hier war ich in den 80er- bis in die 90er-Jahre mehr als zehn Jahre im Turnierhundesport aktiv und wurde auch als Trainerhelferin eingesetzt. Ein Jahr lang durfte ich sogar die Junghunde trainieren. Hier bekam ich dann den ersten Kontakt und die ersten Erfahrungen mit Welpen durch eine neu gegründete Welpenspielgruppe.

Nun also sollten eventuell zwei Hunde von Dr. Claudiu, Sibiu zu mir kommen, um sein Tierheim für angekündigte Tiere aus der Ukraine zu entlasten. Dann aber fiel die Entscheidung doch auf ein Sorgenkind besonderer Art, das in Deutschland zwar über einen befreundeten Verein bereits an eine Endstelle vermittelt worden war, dort aber (manchmal ist es wie es ist) dringend wegmusste – sein Name: **Beethoven!**



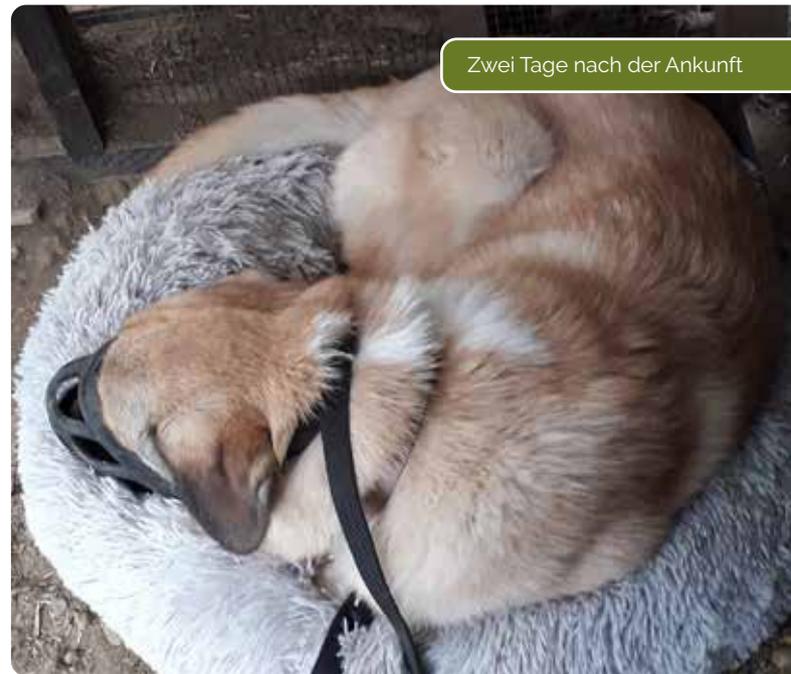
Im Vorfeld hatte ich nicht wirklich viel Erfahrungen als Pflegestelle, ging aber total motiviert an die Sache heran. Motiviert deshalb, weil ich einerseits weiterhelfen und lernen konnte, aber andererseits auch, weil ich von der Vorstandschaft absolutes Vertrauen geschenkt bekam. Natürlich hatte es sich der Freundeskreis gut überlegt, mir diesen „Sonderfall“ Beethoven per Fellnasentaxi am 28.03.2022 bis vor die Gartentür liefern zu lassen. Ich gebe aber auch zu, dass ich kein Problem darin sehe, vermeintlich schwierige Fälle zu übernehmen.

Als Beethoven dann nach mehrstündiger Anfahrt versuchte, mich anzuschauen, kam mir gleich der Gedanke „Was soll ich da pflegen? Vier große Taschen Zubehör oder dieses müde Fellpaket mit Maulkorb?“

Wichtig war natürlich, dass ich mir für die ersten Wochen nach der Ankunft viel freie Zeit eingeplant hatte. Es ist unumgänglich sich darüber im Klaren zu sein, dass die ersten Wochen vermehrt dem Neuankommeling gewidmet werden müssen.

Am Anfang ist es mir wichtig, dass die Neuankommlinge viel Ruhe gewährt bekommen, und unsere Naturgeräusche und Naturgerüche im Garten hören und riechen können. So habe ich das bei unseren vier eigenen Hunden, und dann auch bei Beethoven praktiziert.

Beethoven durfte als erstes in unseren großen Außenzwinger, damit ich ihn erst einmal ohne die anderen Hunde beobachten konnte.



Dort hat er auch die ersten zwei Nächte verbracht und gleich den Mond angeheult. Die Beschwerde einer Nachbarin am nächsten Morgen habe ich zwar hingenommen, ihr aber auch erklärt, wie sich das eben mit Neuankommelingen so verhält. Angemerkt sei, dass die Nachbarin selbst einen Hund besitzt. Ich verbrachte bei Beethoven meine Pausen, mit und ohne Essen. So konnte er langsam auftauen und sich an mich gewöhnen.

Es dauerte drei Tage, bis er seinen Maulkorb freigab. Den wollte er einfach erst einmal aufbehalten. Aber dann ging es schön bergauf und er öffnete sich mir gegenüber. Da ging mir das Herz auf und die Mühe und Geduld wurde ab diesem Zeitpunkt nur noch belohnt!

Nun, ein halbes Jahr später kann ich sagen: Der Weg war nicht einfach, es gab auch zwei Keilereien mit unseren zwei Rüden. Aber auch davon habe ich gelernt, was es bedeutet eine Pflegestelle zu sein. Und ich bin mir sicher, dass jeder, der sich dafür interessiert eine Pflegestelle anzubieten, auch am Ende durch die Fortschritte des Pflegehundes belohnt wird. Denn eines ist ganz klar: diese Tiere benötigen unsere volle Aufmerksamkeit um sich zu entwickeln, und um einen tollen Endplatz zu finden.

Es wird nicht einfach sein, so einen tollen Hund wie Beethoven dann aus unserer Herberge zu verabschieden. Aber es bereichert mein Gemüt und meine Seele.



Training auf dem Hügel | Spaß nach getaner Arbeit



Man kann noch so viele Vorbereitungen treffen! Erst mit der Arbeit, kommt dann auch die Erfahrung, wie und wo an den nötigen Stellschrauben gedreht, und an den zeitlichen Abläufen gefeilt werden muss sowie kann.

Mir ist es wichtig, den Pflegehund so natürlich wie möglich zu betreuen.

Und ich stelle immer wieder fest, auch hier ist weniger mehr. Was ist unsere Aufgabe? Das Tier bereit zu machen, für das breite Spektrum an Situationen, die ein Hund erleben kann und wird. Ihm aber auch genügend Ruhe zu gewähren, um sich wieder zu entspannen. Dabei ist es unumgänglich auch einmal „Fünfe grad sein zu lassen“. Dann gleicht die Wohnung halt mal einem (Hunde-)Friseursalon nach einem Tag voller Kunden und nur der allernötigsten Zeit, den Besen zu benutzen. Die Belohnung ist ein schlafender Hund und eine ruhige Nacht.

Auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Personen vom Freundeskreis ist in Sachen Pflegestelle sehr wichtig und auch immer gewährleistet. Bislang hatten die Interessenten, die sich direkt bei mir gemeldet hatten, leider eine falsche Vorstellung, was aus so einem „Knuddelhund“ werden wird und meine Bemühungen Beethoven zu vermitteln, schlugen bislang fehl. Aber dafür sind ja auch unsere professionellen Vermittler*Innen da.

Was haben wir als Familie seither erleben dürfen? Wahre Freunde und Nachbarn! Mit der Meute schlafen, um sie zu beruhigen. Wie Beethoven schnarchen und grunzen kann! Ausflüge sind mit Beethoven absolut möglich geworden - z.B. zur Heuneburg, ab in die Keltenzeit. Dort hat sich Beethoven pudelwohl gefühlt. Und er wurde von drei Besuchern als wunderschön betitelt. Er schindet also ordentlich Eindruck und ich war dadurch stolz wie Bolle!

Mein/unser Lebensinhalt hat sich jedenfalls durch das wundervolle Zusammenleben mit unserem kleinen Rudel und Beethoven bereichert. Es gibt mittlerweile viele sogenannte „Luxusprobleme“, die für mich und uns ganz klein und unwichtig geworden sind. Wenn wir mit unseren Fellnasen unterwegs sein dürfen, sieht die Welt mittlerweile viel fröhlicher und positiver aus.

Dafür möchte ich mich zum Abschluss meines ersten Berichtes im Vereinsmagazin „Hund aufs Herz“ bei Elke Grafmüller und dem ganzen Team herzlichst bedanken.

Eure Elke Rudolf und Familie
aus Gailingen am Hochrhein



Haben auch Sie Interesse, uns als Pflegestelle für unsere tierischen Schützlinge zu unterstützen?

Wunderbar, denn wir sind auf der Suche nach „Chancengebern“ für ein neues Leben...

Unsere Anforderungen sind schnell erklärt:

- Neben Hundeerfahrung und Hundeverstand, ist vor allem das Verständnis für Auslandshunde sehr wichtig. Oft sind die „Für-Immer-Zuhause-Sucher“ nicht stubenrein, können keine Treppen laufen, kennen keine Wohnungen und sind größtenteils nicht leinenführig. Aber woher sollten sie all das auch kennen.
- Zeit und Geduld sind die magischen Wörter – nicht jeder Hund „funktioniert“ von Anfang an und braucht einfach ein gewisses Maß an Ruhe und Zeit sich in seinem neuen Umfeld einzufinden. Geben Sie ihm die Zeit. Lassen Sie ihn erstmal in Ruhe ankommen.
- Nicht jedes Tier findet innerhalb von vier Wochen ein geeignetes Zuhause. Natürlich bemühen sich unsere Vermittler*Innen auf sämtlichen Wegen zügig eine Familie zu finden, aber eine maximale Verweildauer können wir Ihnen leider nicht garantieren.
- Es werden Ihnen nur Hunde zur Pflege angeboten, denen Sie auch gewachsen sind. In der Regel werden von uns bzw. unseren Vermittler*Innen auch nur gut sozialisierte und unkomplizierte Tiere zur Vermittlung ausgesucht. Fälle wie Beethoven sind und bleiben Sonderfälle. Wenn Sie aber bereits über etwas mehr Erfahrung verfügen, kann auch gerne ein Hund aufgenommen werden, der z. B. etwas ängstlich ist und eine entsprechende Lern- und Eingliederungsphase in Deutschland benötigt.
- Wir würden uns wünschen, dass Sie den Hund trainieren und ihn an die Situationen in seinem neuen Umfeld langsam heranführen – z. B. Leinenführigkeit, Stubenreinheit, Begegnungen mit Fremden, Katzen, anderen Hunden sowie Kindern. Unsere Vermittler*Innen stehen Ihnen bei Fragen zum Ablauf oder zum Handling regelmäßig zur Verfügung. Auch sind die Tiere über unsere Hauptvermittlerin Christine Ringwald haftpflichtversichert.
- Falls finanziell möglich, sollte das Futter von Ihnen als Pflegestelle gestellt werden. Tierarztbesuche müssen vorher abgestimmt werden.
- Sie sollten kommunikativ sein, über eine gute Menschenkenntnis verfügen und bereit sein, eigenständig zu arbeiten, um so bei der Vermittlung aktiv mitzuhelfen. Das bedeutet, die Kommunikation mit den potenziellen Bewerbern zu übernehmen und Terminabsprachen selbst zu koordinieren.

So sehr wir uns auch im Rahmen unserer Möglichkeiten bemühen – kein Tierheim dieser Welt kann für unsere vierbeinigen Schützlinge eine eigene Familie ersetzen.

Wenn Sie Interesse daran haben, einen Pflegehund oder auch eine Pflegekatze bei sich aufzunehmen, setzen Sie sich gerne unverbindlich mit uns unter info@freundeskreis-strassenhunde.de in Verbindung. Wir freuen uns über Ihre Nachricht!

Unser Kooperationspartner

Dr. Claudiu stellt sich vor



v.l. Assistent Sergiu, Dr. Claudiu, Elke

Um Ihnen weitere Einblicke über unsere Tierschutzarbeit vor Ort zu geben, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe Dr. Claudiu Dodoc aus Cristian bei Sibiu vorstellen, der folgenden Artikel selbst geschrieben hat. Diese Kooperation ist in den letzten Jahren zu einer der größten Bausteine unseres Erfolges gewachsen und wir sind sehr dankbar für diese vertrauensvolle und verlässliche Partnerschaft – aber lesen Sie selbst:

Mein Name ist Dr. Claudiu Dodoc und ich bin 37 Jahre alt. Mein Studium der Veterinärmedizin habe ich im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen und direkt im Anschluss bei dem Veterinärgesundheitsbezirk Poplaca angefangen zu arbeiten. Dort bin ich Tierarzt für Großtiere – Kühe, Schweine, Pferde, Schafe, Esel, aber auch Kaninchen, Hühner und natürlich auch Hunde und Katzen. Seit 2009 pendle ich in das von Cristian ca. 12 km entfernte Poplaca. Abfahrt um 07:30 Uhr und Rückkehr um 15:00 Uhr.

In Poplaca führen wir verschiedene Aktionen durch, z. B.:

- Regelmäßig benötigte Blutentnahmen in verschiedenen Zeiträumen von Kühen, Schafen und Pferden
- Impfungen von Kühen, Schafen, Hühnern
- Probensammlungen (z. B. von Kot)

Jeden Tag werden wir – meine beiden Assistenten und ich – für verschiedene Behandlungen und Notfälle angefordert.

Nach der Arbeit in Poplaca geht meine Arbeit in meinem Tierheim weiter – das beansprucht sehr viel Zeit.

Ich habe das Tierheim und den gemeinnützigen Verein „Protectie Animalelor si Naturi in Cristian“ im Jahr 2018 gegründet.

Am Anfang hatte das Tierheim eine Kapazität von 50 Plätzen, in der Zwischenzeit haben wir eine Kapazität von über 300 Plätzen erreicht. Die Fläche des Tierheims beträgt rund 3.000 m² und ist komplett mit Hundezwingern mit überdachten Innenbereichen bebaut, sowie mit Hundehütten ausgestattet. Das Tierheim ist für herrenlose Hunde.

Viele Dinge für die Versorgung der Hunde müssen täglich organisiert werden:

- Das Futter muss für den nächsten Tag vorbereitet werden.
- Das Auto wird am Vorabend mit Futter (das Lager ist am Haus, das Tierheim ca. 2 km entfernt) und Benzin für den Generator beladen.
- Jeden Morgen muss unser Mitarbeiter Darius aus dem rund 13 km entfernten Dorf Mag abgeholt werden, da er noch keinen Führerschein besitzt.



Im Tierheim haben wir ein tägliches 8-Stunden-Programm, um das sich meine Frau Raluca kümmert:

- Füttern der Hunde.
- Reinigen der Zwinger.
- Wir schauen nach kranken, gebissenen oder auffälligen Hunden, die entweder medizinisch versorgt, oder in andere Zwinger umgesetzt werden müssen.
- Wir versorgen die Hunde mit ausreichend Wasser.



Dr. Claudiu mit beiden Sergius

Nach Feierabend im Tierheim beginnt das Kleintierprogramm (Hunde und Katzen) in meiner eigenen Tierarztpraxis zu Hause in Cristian: Sprechzeiten von 17:30 Uhr bis 20:00 Uhr.

Zusätzlich planen wir regelmäßig gemeinsam mit den Rathäusern der Dörfer rund um Sibiu Aktionen, um streunende Hunde einzufangen. Der Termin wird einige Tage im Voraus vereinbart. An diesen Terminen fahren meine Assistenten und ich nicht nach Poplaca, sondern wir konzentrieren uns auf das Einfangen der herrenlosen Hunde.



Beim Einfangen von streunenden Hunden, bei den medizinischen Tätigkeiten im Tierheim und im Veterinärgesundheitsbezirk Poplaca helfen mir meine zwei Mitarbeiter und Assistenten Sergiu Dragomir und Sergiu Ganea.

Im Tierheim wird die Arbeit hauptsächlich von meiner Frau Raluca, Darius, einem 18-jährigen jungen Mann aus dem 14 km entfernten Dorf Mag, und „Batanul“ (der Alte), einem 72-jährigen Mann, ausgeführt. Batranul ist mein treuester und zuverlässigster Mitarbeiter, noch nie war er einen Tag krank oder kam zu spät zur Arbeit. Aber auch Darius arbeitet sehr zuverlässig und gewissenhaft.



Mitarbeiter Darius aus Mag

Mit allen meinen vielen täglichen Aufgaben bin ich sehr zufrieden und glücklich – auch wenn ich mich manchmal müde und erschöpft fühle. Doch wenn die Arbeit gut läuft, gibt mir das Mut und ich mache mit Freude und großer Motivation weiter!

Neben den tierärztlichen Tätigkeiten in Poplaca, der Tierarztpraxis in Cristian, dem Tierheim und der ganzen damit verbundenen Bürokratie, gibt es viele weitere tägliche Aufgaben: Ich habe einen großen landwirtschaftlichen Hof von rund 15.000 m² mit vielen Obstbäumen, auf dem täglich viel Arbeit anfällt. Ich habe eine wundervolle Frau, ihr Name ist Raluca, die mir in allem hilft und mich sehr unterstützt. Wir haben auch zwei Kinder und unsere Eltern. Meine Familie steht für mich an erster Stelle, danach folgen alle anderen Tätigkeiten.

Die ganze tierärztliche Arbeit mache ich mit größter Freude und mit aller Liebe, die Bürokratie mit dem ganzen „Papierkram“ jedoch würde ich am liebsten beiseitelassen ... Ich kann das wirklich nicht ausstehen, aber wir können ohne Bürokratie nicht das verwirklichen, was wir möchten. Deshalb gehört dies genauso zu unseren täglichen Arbeiten dazu.

Meine Zukunftspläne und -wünsche sind meine Mitarbeiter zu behalten, weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem deutschen Tierschutzverein „Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V.“ und deren Mitglieder aufrechtzuerhalten, damit die Versorgung und Betreuung der Hunde gesichert sind, und die Hunde in guten, tierlieben Familien ein Zuhause finden. Ich möchte ein kompetenter und angesehener Tierarzt sein. An diesem Ziel habe ich hart und konsequent über viele Jahre gearbeitet.

Die einzige Möglichkeit, die ausgesetzten und streunenden Hunde auf den Straßen Rumäniens zu reduzieren, ist die flächendeckende Kastration, das Einfangen der Tiere, ihre Unterbringung in gut geführten Tierheimen und, wenn möglich, ihre spätere Adoption in gute Familien.

Ich möchte bis ins hohe Alter als Tierarzt und im Tierheim arbeiten, um hilflosen Hunden Gutes zu tun.



langjährige Mitarbeiter Batranul aus Cristian

Raluca und Sohn Darius



Botech GmbH

25
JAHRE

Der Freiburger Fachbetrieb für

- Asbest- und Schadstoffsanierung
- Betonbohren und Betonsägen
- Brandschutztechnik
- Abbruchtechnik

Verkauf:

Diamantwerkzeuge
Elektrogeräte
Stromerzeuger
Schutzkleidung
Parkettpflege
Gase
uvm.

Mietpark:

Kernbohrgeräte
Baumaschinen
Gartengeräte
Reinigungsgeräte
Betonschleifer
Parkettschleifer
Tischsägen
Fliesenschneider
uvm.



Mit unseren beiden Abbruch-robotern DXR 140 und DXR 300 können auch komplexe Abbrucharbeiten im Innenbereich schnell und günstig ausgeführt werden.

Leinenweberstr. 14 im Gewerbegebiet Hochdorf • 79108 Freiburg
Tel. 0761 / 4 30 31 • www.botech-gmbh.de • info@botech-gmbh.de

Unsere Hunde aus der „Tötung“ von Sibioara



Wenn Sie unserem Verein in den sozialen Medien wie Facebook folgen oder unsere E-Mail Update-Ausgaben lesen, kennen Sie sicher bereits die Geschichte unserer Hunde aus Sibioara. Das Tierheim in Sibioara ist ein Tötungs-Shelter. Dies bedeutet, dass die Hunde, die von Hundefängern eingefangen und dorthin gebracht werden, höchstens noch 14 Tage zu leben haben. 14 Tage schreibt nämlich das Gesetz vor, müssen die Hunde am Leben gelassen werden, damit sie, falls sie einen Besitzer haben, wieder abgeholt werden können. Tierheime, die im Gegensatz zum Sibioara Tötungs-Shelter die Tiere nicht umbringen, versuchen in der Regel nach dieser Zeitspanne geeignete Hunde in Zusammenarbeit mit Tierschutzorganisationen in ein Zuhause zu vermitteln. Die für die Vermittlung ungeeigneten Hunde verbleiben meist bis an ihr Lebensende hinter Gittern.

Nachdem wir Ende März dieses Jahres unter anderem in Corbu/Rumänien für viel Geld eine großangelegte Kastrationsaktion durchgeführt haben, hat der Bürgermeister dieses Ortes gleich danach einen Vertrag mit Hundefängern abgeschlossen, die alle Streuner in Corbu, die bisher friedlich auf den Straßen lebten, eingefangen und nach Sibioara verschleppt haben. Einige trugen noch unsere Ohrmarken, die Kennzeichnung der Kastration.

Nach diesem Vorfall haben wir uns dann schweren Herzens dazu entschieden, hier keine weiteren Kastrationsaktionen mehr durchzuführen, da eine Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister in unserem Sinne nicht möglich ist. Auch diese Auseinandersetzungen gehören zu unserem Tierschutzalltag.

Dank unserer tollen Spender konnten alle Hunde gerettet werden!

Uns war sofort klar, dass wir diese Hunde keinesfalls ihrem Schicksal überlassen durften, sondern sie so schnell wie möglich dort rausholen mussten. Dank unserer großzügigen

Spender, und nachdem Dr. Claudiu im Tierheim in Cristian Platz schaffen konnte, gelang es Dorin und unserer Tierschutz-Freundin Madalina aus Corbu am 26.04., direkt nach dem orthodoxen Osterfest, alle 13 Hunde, die sie in Sibioara vorfanden, in Sicherheit zu bringen.

Die Hunde waren alle in einem sehr schlechten Zustand. Sibioara muss extrem entbehrend für sie gewesen sein, und die Situation hat sich in der Woche vor dem orthodoxen Osterfest sicherlich noch einmal verschlimmert, denn in dieser Woche ist in Rumänien traditionell alles geschlossen und dies galt auch für das Tierheim. Ob die Hunde in dieser Woche überhaupt mit Futter und Wasser versorgt wurden, werden wir nie erfahren. Auffällig war, dass alle Hunde viel zu mager und sehr mitgenommen waren und teilweise unter heftiger Räude litten. Bei uns wurden alle Hunde sofort gegen Räude behandelt, erhielten zusätzliche Futter-Rationen, bekamen alle notwendigen Impfungen und die noch nicht kastrierten Hunde wurden kastriert. Trotz aller Bemühungen haben dennoch nicht alle Hunde überlebt.

Letztlich wurde durch die Bemühungen von Madalina der Vertrag zwischen der Gemeinde Corbu und den Hundefängern durch die rumänische Tierschutzpolizei untersagt. Bis es aber endlich so weit war, saßen bereits wieder 13 erwachsene Hunde und etliche Welpen in der Tötung von Sibioara. Das war der Punkt, an dem wir nicht weiter wussten, denn als kleiner Verein trauten wir uns nicht zu, für noch mehr Hunde die monatlichen Kosten für Unterhalt, Futter, medizinische Versorgung usw. stemmen zu können. Hektisch versuchten wir, einen anderen in Rumänien tätigen Tierschutzverein zu finden, der wenigstens ein paar Hunde aus Sibioara übernehmen würde. Aber alle Vereine hatten selbst schon viel zu viele Hunde, alle Tierheime waren voll, keiner konnte mehr zusätzliche Hunde aufnehmen.

Überwältigend dagegen war der Zuspruch und die Unterstützung durch unsere wunderbaren Spender und unsere befreundeten Vereine hier in Deutschland, die alle zusagten, uns finanziell zu helfen bzw. gut sozialisierte Hunde aus Sibioara zu übernehmen, sobald sie alle Impfungen hinter sich hatten und ausreisefähig waren. Am 20. Mai durften dann die restlichen 13 erwachsenen Hunde und vier Welpen das Tötungs-Shelter in Sibioara verlassen und einer besseren Zukunft in unserer Obhut entgegen fahren. Diese Hunde waren kürzere Zeit in Sibioara untergebracht, was man ihnen auch deutlich anmerkte: nur wenige scheue Hunde dabei, alle in einem besseren Ernährungszustand und ohne Hauterkrankungen.

Ohne die Hilfe unserer Spender hätten diese wunderbaren Hunde keine Zukunft und keine Chance gehabt. Einige der Hunde sind immer noch zu scheu, um schon für eine Vermittlung in Frage zu kommen. Aber fast alle scheuen Hunde aus Sibioara haben es geschafft, bereits eine Patenschaft zu bekommen, die hilft, die monatlich anfallenden Kosten für ihre Unterbringung zu tragen. Lediglich ein paar wenige unserer so Schüchternen sind noch auf der Suche nach einer lieben Patin / einem lieben Paten. Sie heißen Cleo, Jerry, Ruby und Momo und stellen sich auf der Seite 68 dieses Hefts vor. Vielleicht sieht sie ja jemand, der bereit ist, sie durch eine Patenschaft in Höhe von 40,- Euro monatlich ein Stück auf ihrem weiteren Lebensweg zu begleiten.



Ein Leben weit weg von den Schrecken Sibioaras

Ein völlig neues Leben haben unsere Sibioara-Hunde Melli, Sternchen, Tom, Romy und Asterix angefangen. Sie sind bereits nach Deutschland ausgereist und haben ihr „Für-Immer-Zuhause“, weit, weit weg von den Schrecken in Sibioara, gefunden. Wahrscheinlich liegen sie gerade in ihren weichen Körbchen, auf den Sofas und in den Betten und genießen ihr Leben als geliebte Familienmitglieder. Für sie freuen wir uns besonders. Und auch Brandy, der mit einem gebrochenen Bein in Cristian ankam, durfte nach seiner erfolgreichen Operation in Rumänien zu einer wunderbaren Pflegestelle in Deutschland ausreisen. Seine Geschichte können Sie auf Seite 46 hier im Heft finden.

Sie alle werden glühend beneidet von all den anderen, die auch mehr als bereit sind, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen. Da wäre z. B. Boomer, ungefähr sechs Jahre alt, mittelgroß und etwa 18 kg schwer, seines Zeichens Schmusebär, sehr freundlich und verträglich, kommt prima mit allen Hunden und Menschen aus. Er wäre sicher eine Bereicherung für jedes Sofa. Oder der völlig unkomplizierte Franky, der etwa drei Jahre alt,

45 bis 50 cm groß und mit 20 kg immer noch ein wenig zu mager ist. Sein Markenzeichen ist ein braunes und ein blaues Auge. Eine liebevolle Familie, gerne mit anderen Hunden und größeren Kindern wäre für ihn perfekt. Oder unsere Kampfschmuserin Tiffany. Sie ist mit 55 cm und rund 30 kg ein großes Mädchen. Und große Mädchen haben halt große Träume von einem eigenen Zuhause und ihren eigenen Menschen. Diesen Traum träumt auch ein anderes großes Mädchen, nämlich unsere anschiemgsame Leni, die am Anfang ein wenig schüchtern war, sich jetzt aber problemlos streicheln lässt und sehr liebevoll ist.

Alle Hunde aus Sibioara, die jetzt noch in Rumänien sind, haben sich sowohl im Tierheim in Cristian als auch auf unserer Pflegestelle „Haus am See“ prima integriert und verstehen sich gut mit ihren jeweiligen Zwingerkollegen. Bei uns haben sie Platz, Licht, Luft und nahrhaftes Futter. Einige wenige durften schon auf die große Reise nach Deutschland gehen, für andere suchen wir noch intensiv ein schönes Zuhause. Manche benötigen noch ein wenig Zeit, bis sie dann hoffentlich in die Vermittlung aufgenommen werden können, und manche werden wahrscheinlich als Bewohner unserer Glückspfoten-Farm bei uns bleiben. Was das Schicksal auch für jeden einzelnen bereithalten mag, alles ist viel, viel besser als Sibioara.

Suchen ein Zuhause:

FRANKY



BOOMER



LENI



TIFFANY





ENTSPANNT UMZIEHEN

Tel.: +49 (0)781 72 70-0

www.diebold-logistik.de



Ihr Logistik- und Transportspezialist von und nach Italien

Wir sind immer daran interessiert unser
Fahrerteam zu verstärken.

Bei Interesse bitte melden unter silke-storch@avs-neuried.de oder einfach über das Kontaktformular der Website www.avs-neuried.de. Unter dem Reiter Karriere finden sich weitere attraktive Karrieremöglichkeiten. Wir freuen uns von Euch zu hören!



JULI
2022

Elkes Reisebericht

Drei Wochen Jahresurlaub standen Anfang Juli für mich auf dem Programm und wo werde ich diesen wohl verbringen? Ich glaube niemand von euch muss lange überlegen, wie die Antwort lauten wird: in RUMÄNIEN natürlich!

Seit vielen Jahren hat für mich der aktive Tierschutz den Großteil meines Lebens eingenommen. Nichts und niemand kann mich daran hindern, mit voller Überzeugung, Energie, Freude und Enthusiasmus an unseren Tierschutz-Zielen festzuhalten, daran zu arbeiten, Verbesserungen zu erreichen und neben den schwierigen, traurigen und auch manchmal sehr frustrierenden Momenten immer wieder wahre Glücksmomente zu (er)leben, diese in vollem Maße zu genießen und darin neue Energie zu tanken, um die vorhandenen Aufgaben weiterzuführen und neue Ziele zu setzen.

Drei Wochen Rumänien sind für mich keine Last, drei Wochen Rumänien sind für mich Erlebnis-, Abenteuer-, und Erholungs- „Urlaub“ pur – in Verbindung mit der Demut zur Realität, dem Kampf an der Front und der großen Chance mit den eigenen Händen, mit dem eigenen Denken Gutes zu tun, andere Menschen mitzunehmen, zu motivieren, Chancen aufzuzeigen, Hoffnung zu schenken.

An den traurigen Erlebnissen/Schicksalen zu zerbrechen oder an Enttäuschungen zu scheitern, oh nein, das ist nicht der richtige Weg! Nicht für uns, den Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V., nicht für mich als Person.

Die Vorfreude ist riesig, die Erwartungen sehr hoch, die To-Do Liste sehr lang.

Doch wo fange ich an und wo höre ich auf, um euch von meiner Reise zu berichten? Drei Wochen würden das ganze Heft füllen. Somit habe ich mich auf ein paar mir wesentliche Ereignisse beschränkt.

geliebter Dacia



Es ist für mich ein Genuss mit meinem treuen Dacia diese zeitlich, und auch km-mäßig lange Reise zu unternehmen. Noch nie gab es einen Tag, an dem mich dieses tolle Auto im Stich gelassen hätte, vermutlich findet er die Fahrten in seine Heimat genauso spannend wie ich. Der KM-Zähler wird auf 0 gesetzt und dann geht's los. Glück muss man haben! Die Fahrt lief unglaublich gut, fast keine Staus, so dass ich am frühen Abend und relativ entspannt in Ungarn im Hotel ankam, um eine Nacht auszuruhen. Früh morgens ging es weiter Richtung Rumänien. Der Grenzübergang war, wie meistens, eine zähe Geduldsprobe.

Spätestens hier wird mir immer wieder die rumänische Weisheit bewusst „timp si rabdare“ (Zeit und Geduld) – „Elke, gewöhn dich dran!“. Auch abenteuerliche Fahrmanöver der anderen Verkehrsteilnehmer, und dann zwingend auch für mich, sind Dinge, die spätestens in der Warteschlange vor der Grenze zu Rumänien wieder zur Realität werden.



Rumänische Grenze

Schon am frühen Nachmittag hatte ich mein erstes Ziel: Cristian, Sibiu erreicht.

Trotz der nicht zu verbergenden Müdigkeit zog es mich natürlich zuerst zu den Hunden. Was macht Brandy nach der Operation? Geht es den Welpen gut? Haben sich unsere Hunde aus Sibioara gut eingelebt? Wie viele neue Hunde wurden im Tierheim aufgenommen bzw. gebracht, die ich noch gar nicht persönlich kennengelernt habe? Welche der Hunde müssen dringend geschoren werden? Sind alle Patenhunde gesund und munter? Welche Hunde können in die Vermittlung aufgenommen werden? Ist alles durchgeplant für die bevorstehende Kastrationsaktion? Langsam, langsam, durchatmen. Wir sind in Rumänien und die Uhren ticken hier anders, wir haben genug Zeit. Ich hatte für meinen Aufenthalt in Cristian eine ganze Woche eingeplant.

Ein herzliches „Hallo“ an Dr. Claudiu, seine Familie sowie Mitarbeiter, und ab ins Hotel, schlafen, eine ereignisreiche und anstrengende Woche stand Dr. Claudiu, seinen Mitarbeitern und mir bevor.

Zuallererst verschaffte ich mir einen Überblick, begrüßte alle Hunde und machte Fotos, Fotos, Fotos. Angelika wartete bereits auf die Berichterstattung über unsere Patenhunde, Christine und Tine waren gespannt auf Fotos und Aktualisierungen der Vermittlungshunde, und natürlich wollte ich auch schauen, ob die Sibioara Hunde sich gut eingelebt haben und welche davon für eine spätere Vermittlung geeignet sind.

Die Hitze war groß, stundenweise kaum zu ertragen, die Hunde suchten Schattenplätze und waren über die Mittagsstunden regelrecht verschwunden. Doch in den frühen Morgen- und späten Abendstunden war es problemlos möglich, all diese Aufgaben zu erfüllen und noch ein paar Runden in der wunderschönen Natur rund ums Tierheim mit unseren „Langzeitsitzern“ zu drehen. Es war herrlich, das ist ein großer Vorteil von dem Standort von Dr. Claudiu Tierheim, umgeben von großen Feldern, Wiesen und den Bergen kann man hier lange Spaziergänge unternehmen, ohne der Zivilisation zu begegnen.

Am Mittwoch, 06.07.2022 kamen dann Dr. Ciuciu und Dorin aus Mioveni mit der mobilen Klinik angefahren. Dr. Ciuciu kastrierte fleißig alle neuen Hunde und die groß gewordenen Welpen im Tierheim, während Dorin und ich uns durch die Fellknoten unserer langhaarigen Tierheimbewohner kämpften. Das war der reinste Knochenjob! Doch auch hier, das Ergebnis macht so glücklich, dass man die Arbeit komplett vergisst. Die Erleichterung der Hunde war deutlich zu sehen! Gerade bei dieser Hitze sind diese Fellmassen extrem belastend für die Tiere. Wie neugeboren hüpfen sie durch ihre Zwinger.

Dorin beim Scheren





Hunde nach dem Scheren



Kastrationsaktion Apoldu de Jos

Am nächsten Morgen ging es früh los in das wunderschöne, idyllisch gelegene Örtchen Apoldu de Jos. Es liegt etwa 30 km von Cristian entfernt und Dr. Claudiu hat dort ebenfalls einen Vertrag, sich um die herrenlosen Hunde zu kümmern bzw. in seinem Tierheim aufzunehmen. Unser Ziel ist es alle Hunde und Katzen in den ganzen umliegenden Dörfern zu kastrieren, damit wir hoffentlich zeitnah eine Verbesserung spüren können: Zum einen die Verringerung der Zahl von ungewollten, zum Sterben verurteilten Kätzchen und Welpen auf der Straße, aber auch der erwachsenen, ungewollten Hunde und Katzen, die ein entbehrensreiches Leben und einem täglichen gefährlichen Überlebenskampf ausgesetzt sind. Zum anderen das Dezimieren der ins Tierheim gebrachten Tiere – denn auch ein Leben in überfüllten Tierheimen ist keine Lösung auf Dauer.

Der Teufelskreis kann nur (!) durch Kastrationen durchbrochen werden.

Gesagt, getan: Wir bekamen einen tollen Stellplatz für die Kastrationsaktion in Apoldu de Jos zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um den Innenhof eines Gesundheitszentrums mit Wasser, Strom und gut verschließbaren Toiletten, die wir als Aufwachraum für die Katzen nutzen konnten.

Als Aufwachraum für die kastrierten Hunde wurde der große Bus von Dr. Claudiu mit den darin befindenden Boxen genutzt. Das vorhandene Team arbeitete Hand in Hand, es war ein Traum für mich das zu beobachten:

Sergiu, der angestellte Medizin-Techniker von Dr. Claudiu empfing die Leute mit ihren Hunden und Katzen, machte die Dokumentation und brachte die Tiere an den Wartepplatz. Dr. Claudiu gab die Narkose, Dorin nahm die schlafenden Tiere und bereitete sie für die Operation vor (Reinigen der Instrumente und des OP-Tisches, rasieren und desinfizieren der OP-Tiere), Dr. Ciuciuc konnte dadurch regelrecht „wie am Fließband“ kastrieren, was ihm den Ablauf deutlich erleichterte.

Nach erfolgter Kastration kamen schon wieder die Leute, um ihre Tiere abzuholen, Dr. Claudiu gab Anweisungen, was die Leute beachten müssen und Sergiu übernahm die Koordination, welche Katze zu welchem Besitzer gehört – gar nicht so einfach!

Für mich war es sehr spannend und schön zu sehen, wie viele Leute kamen und welche erschwerten Bedingungen sie dafür auf sich nahmen, um ihre Tiere zur Kastration zu bringen. Ein Beispiel war ein alter Mann, der sein Fahrrad mühsam bis in den Hof schob. Neugierig ging ich ihm entgegen und fragte ihn, wen er denn da dabei hatte. Und schon zeigte er mir ganz stolz eine kleine Hündin, liebevoll „verpackt“ im Fahrradkorb. Er war sehr glücklich, dass er sie kastrieren lassen konnte, da sie in ihrem vergangenen Leben bereits viele Babys bekommen hatte, und er immer sehr traurig war, weil er nicht wusste wohin damit.

Ein weiteres sehr nettes Beispiel war ebenfalls ein älterer Herr, der seine Katzen in abenteuerlichen Transportmöglichkeiten brachte. Er war sehr besorgt und daran interessiert, alle Katzen kastrieren zu lassen und wollte natürlich alle gesund und munter wieder mit nach Hause nehmen. Fast hätte eine der Katzen das Weite gesucht, sie war völlig verunsichert und wollte die Flucht ergreifen, die Transportmöglichkeit war nicht sicher, und er konnte sie im letzten Moment fassen. Sie war so erschrocken und verwirrt, dass sie sich in der Hand des Mannes regelrecht verbiss – ich hörte das Knirschgeräusch ihrer

Kastrationsaktion



Zähne und seines Fleisches. Jeder andere hätte vor Schreck und vor allem vor Schmerz losgelassen, doch dieser Herr hatte so große Angst, dass seine Katze auf Nimmerwiedersehen verschwinden würde, dass er tapfer festhielt, bis Dr. Claudiu die Narkosespritze in den Popo der Katze gab. Nach wenigen Minuten schlief die Katze ein, und der tapfere Mann konnte seine Hand aus dem Fang der Katze befreien. Das Blut lief und man konnte deutliche Bissspuren erkennen. Weiterhin tapfer versorgten wir seine Wunden, und empfahlen ihm das Aufsuchen eines Arztes. Katzenbisse können aufgrund der hohen bakteriellen Belastung sehr gefährlich sein. Doch dieser Mann war zäh – freudestrahlend kam er wenige Zeit später zurück, um all seine Katzen nach erfolgter Kastration wieder abzuholen.

Das sind Glücksmomente!

Ein junges Mädchen wurde von ihrem Bruder mit dem Auto zusammen mit ihrer Hündin Bella zum Kastrationsplatz gefahren. Sie war entzückend. Sie redete die ganze Zeit beruhigend auf Bella ein, und man konnte in ihren Augen die große gegenseitige Liebe erkennen. Der Bruder wartete geduldig, bis seine kleine Schwester ihre Bella nach der Kastration wieder in Empfang nehmen durfte, und sie traten die Heimfahrt an.



Mädchen mit Bella

Warum Kastrationsaktionen in dem einen Dorf besser angenommen werden als in einem anderen Dorf, hängt größtenteils mit den dort lebenden Menschen, aber auch mit dem dort amtierenden Bürgermeister zusammen. Ein engagierter, fortschrittlich denkender Bürgermeister, der die Gesetzeslage und die Notwendigkeit der

flächendeckenden Kastrationen von Hund und Katze erkannt und verstanden hat, mit gutem Beispiel voran geht, und die Bevölkerung zielsicher und freundlich, aber bestimmt zum Mitmachen animiert, ist und bleibt die beste Kombination.

Das war hier in Apoldu de Jos der Fall. Für mich war es eine fröhliche Überraschung und eine deutliche Erleichterung der Kommunikation, dass der Bürgermeister sehr gutes Deutsch sprach. Er kam und wollte schauen wie die Kastrationsaktion läuft, und ob wir alles haben, was

wir dazu benötigen. Er bedankte sich, erkundigte sich nach uns und erzählte mir, dass er mit der Zusammenarbeit mit Dr. Claudiu sehr zufrieden ist. Er habe so gut wie keine herrenlosen Hunde mehr auf den Straßen in Apoldu de Jos und wird vermutlich auch in der Zukunft nur wenige haben, da er die Bevölkerung stets motiviert und informiert über die Notwendigkeit der Kastration. Wenn nur alle Bürgermeister so wären wie er! Ich bedankte mich ebenfalls bei ihm und versicherte ihm, dass er sich jederzeit bei uns melden kann, sobald es neue herrenlose Hunde gibt und / oder er eine erneute Kastrationsaktion für die Hunde und Katzen der Dorfbewohner für notwendig hält.

Glücklich, zufrieden und sehr erleichtert, dass es doch voran zu gehen scheint, fuhr ich abends zurück ins Hotel.

Die Zeit bei Dr. Claudiu im Tierheim verging wie im Flug! Wie gerne wäre ich noch ein paar Tage geblieben. Doch mein Zeitplan sagte mir, dass ich noch einige Kilometer und auch Besuche vor mir hatte.

Mein zweites Ziel war Mioveni. Dort lebt unser langjähriger Freund und Mitarbeiter Dorin Todirut-Horia. Seine täglichen Aufgaben sind ebenfalls die Organisation und Veranlassung von Kastrationen. Er klärt die Bevölkerung auf, hilft beim Transport in die Tierarztpraxis und fängt auch wilde, freilebende Hunde zur Kastration ein, und bringt diese in die Freiheit zurück. Zusätzlich haben wir dort unsere Pflegestelle „Haus am See“ bei Maria Hamar.



Haus am See



Hier haben wir die Möglichkeit der Unterbringung von bis zu 50 Hunden. Drei Tage verbrachte ich dort, die Zeit verging viel zu schnell, doch ich konnte allen unseren Hunden ein fröhliches „Hallo“ sagen, Fotos machen und mich von deren Gesundheits- und sehr gutem Pflegezustand überzeugen.

Und weiter ging es nach Constanta. Dort haben wir leider nur einmal pro Jahr die Möglichkeit vor Ort zu sein, deshalb sollte es auch dort eine ganze Woche werden. Eigentlich wollte ich dort die Zeit ein wenig zum Ausspannen nutzen, doch als Tierschützer gibt es das Wort Ausspannen nicht wirklich, und wenn, dann nur in gekürzter Form.

Schon in meinem Hotel fing es an! Fünf unkastrierte Kätzinnen plus acht kleine Kätzchen tummelten sich dort. Leider ließ sich keine der Katzen anfassen, so dass ich zu Plan B greifen musste:

Katzenfallen mussten her! Corinna Andre, unsere Tierschutzfreundin aus Constanta, übergab mir zwei Fallen, die ich erfolgreich am Hotel einsetzen konnte. Vier der fünf unkastrierten Kätzinnen konnte ich in einer „Nacht- und Nebelaktion“ – tagsüber sind zu viele Touristen unterwegs – einfangen, und zur Kastration in die Tierarztpraxis von Dr. Cristina Crintea bringen. Die kleinen Kätzchen waren scheu.

Anfang des kommenden Jahres, wenn die Kleinen geschlechtsreif werden, werden wir eine weitere Fangaktion veranlassen, damit auch hier der Teufelskreis durchbrochen wird.

Besonders stolz bin ich auf „meinen“ Hotelchef Mihai. Er kennt mich schon seit sieben Jahren, und stand mir jeden Morgen helfend zur Seite, obwohl man ihm anmerkte, dass er weder mit Katzen noch sonst mit Tieren irgendetwas am Hut hatte.

Die wilden Katzen in den doch recht langen, unhandlichen Fallen ans Auto zu tragen, kosteten ihn Überwindung und auch etwas Geschick. Doch er war motiviert zu helfen, und über das Ergebnis sehr erfreut. Für ihn sind die herrenlosen Katzen grundsätzlich kein Problem – er würde nie etwas unternehmen, um sie loszuwerden. Auch seine Mitarbeiter sind tierfreundlich, doch eine ganze Katzen-Invasion ist natürlich in Hotel-Nähe nicht wirklich gewünscht.

Jetzt, wo der Großteil der Kätzinnen kastriert und weniger -oder sagen wir hoffentlich schon bald – gar kein Nachwuchs mehr zu erwarten ist, bleiben die vorhandenen Katzen gesund, finden genug Nahrung und verteidigen ihr Revier, so dass keine oder nur wenige neue Katzen nachkommen werden. Ein Ergebnis, das ihn mit großer Freude und Zuversicht erfüllt.





Hotelchef Mihai hilft beim Katzen einladen

Dorfbewohner, die ein Auto zur Verfügung haben, ihren Nachbarn und Freunden bei dem Transport der Tiere zu der Lokalität für die Kastrationen geholfen haben. Zuerst waren wir etwas irritiert, da das uns zur Verfügung gestellte Sportheim in Comana keinen Strom hatte. Das wiederum bedeutete für uns, dass die Rasierer nicht funktionieren werden. Aber ohne Rasur keine OP! Ich merkte, wie sich alles in mir zusammenschloss – müssen wir die Kastrationsaktion absagen? Nein, nein, nein, das darf jetzt nicht wahr sein, warum gibt es keinen Strom? Dann die erlösende Nachricht von Dr. Cristina „keine Panik Elke, ich habe einen Rasierer mit aufgeladenem Akku dabei. Wir sind in Rumänien, wir sind das gewohnt“. Puh! Erleichterung machte sich breit, doch die Unsicherheit blieb – wie lange wird der Akku durchhalten? Doch auch hier war bereits für die Lösung des Problems gesorgt. Ein Angestellter des Rathauses kam vorgefahren und wir hatten Strom. Tiefes Durchatmen, Dr. Cristina konnte jetzt auch mit Deckenlicht arbeiten, statt vorher mit Handylicht ihrer Mitarbeiter, und wir waren wieder ein bisschen geerdet. Wir sind in Rumänien. Und trotz manchmal etwas schwierigen Umständen, wird eine Lösung gefunden.

Am 16.07. folgte dann der Kastrationstag in Comana in Zusammenarbeit mit Dr. Cristina Crintea und ihrem Team. Acht Hunde und 26 Katzen konnten kastriert werden. Corinna und ich waren ebenfalls vor Ort und hatten eine große Freude mit den Leuten zu sprechen und zu beobachten, wie verantwortungsvoll und motiviert doch viele Tierbesitzer sind. Auch der Bürgermeister ließ seinen Hund zur Kastration bringen. Super!

Comana ist ein außerhalb gelegenes, vergessenes Dorf, ca. 50 km von Constanta entfernt. Die Bewohner dort haben größtenteils keine Möglichkeiten, ihre Tiere zu Tierärzten zu bringen. Umso mehr freute es mich, dass

Wie schnell kann eigentlich eine Woche vorbei gehen? Oh weih, viel zu schnell! Das scheint daran zu liegen, dass die Tage so ausgefüllt sind. Constanta und die umliegenden Dörfer und Städte sind wahrhaftige Problemzonen für Katzen.

Überall sind Katzen, Katzen, Katzen. Der Müllplatz nahe der Hauptverkehrsstraße in Agigea ein trostloser Ort, fünf Kätzinnen konnten wir auch dort kastrieren, zwölf kleine Kätzchen konnten wir einfangen und in unseren Projekten aufnehmen. Doch das ist in dem Fall tatsächlich nur der bekannte kleine Tropfen. Doch wir kämpfen weiter, bleiben dran und kastrieren so viel wie es geht. Helfen Sie uns bitte dabei!



Und dann ging es wieder zurück nach Cristian, Sibiu, wo ich meine letzten Urlaubstage mit unseren Schützlingen im Tierheim noch mal so richtig genießen konnte. Ausgiebige Spaziergänge, Streicheleinheiten und regelrechte Foto-Serien waren an der Tagesordnung. Viele Gespräche mit Dr. Claudiu und seiner Frau Raluca über unser bevorstehendes Projekt „Glückspfoten-Farm“ rundeten die sehr ausgefüllten Tage fröhlich ab.

Dacia, bist du bereit? Es geht wieder los auf die lange Heimreise, die drei Wochen sind um! Anderthalb Tage später, ziemlich platt und mit ein paar grauen Haaren mehr, aber glücklich, der Dacia 5.300 km mehr auf der Zählplatte, kehrte ich in mein heimisches Diersburg zurück.

Meine rumänische drei- und vierbeinige Rasselbande und mein Vater erwarteten mich bereits sehnsüchtig.



Papa von Elke und die Hunde





Reisebericht
Juli/August 2022

Christine und Tine mit ihren Töchtern in Rumänien

Am 29.07.2022 ging die Reise los! Mit wenig Gepäck und unseren sehr aufgeregten Töchtern Charlotte (12 Jahre) und Lara (10 Jahre) landeten wir in Sibiu. Zwar wird unser Tierschutz-Nachwuchs zu Hause schon immer kräftig eingebunden, aber jetzt tatsächlich vor Ort zu sein, war natürlich etwas ganz anderes.

In unserer Stamm-Pension „Gligor“ in Cristian angekommen, legten wir sofort die Tierheimkleidung an und fuhren voller Vorfreude zu Dr. Claudiu.

Um uns einen ersten Überblick zu verschaffen, besuchten wir zunächst die Hundepension. Dort wurden wir von zwei winzigen Welpen begrüßt, die bei Dr. Claudiu abgegeben wurden. Brandy, der aus der Tötungsstation in Sibioara stammt, und nach seiner Bein-OP zur Erholung in einem kleineren Zwinger wohnt, lief begeistert mit Charlotte und Lara spazieren.

Nachdem die Welpen im Welpenzwinger auf der Wiese erst im Wasser geplanscht hatten und danach begeistert an den Mädels hochgesprungen sind, bekam die Kleidung endlich die richtige Tierheimfarbe. Die Feuertaufe war bestanden!

Nach dieser kurzen Einführung ging es für die Mädels das erste Mal in Richtung Tierheim, das rund zwei Kilometer von Dr. Claudiu Zuhause entfernt ist. Dort angekommen wurden wir von über 150 Hunden lautstark begrüßt. Wenn man diese Geräuschkulisse das erste Mal hört, schindet das schon ordentlich Eindruck.



Eigentlich hat man, wenn man nach Rumänien reist, immer einen Plan um die Zeit so optimal wie möglich zu nutzen. Aber grundsätzlich wird dieser Plan von den bestehenden Umständen immer wieder über den Haufen geworfen - so auch dieses Mal, wie sollte es auch anders sein.

Schon beim ersten Gang entlang der Zwingeranlagen fiel uns eine kleine Foxterrier-Hündin mit einer Bissverletzung auf. Streitigkeiten zwischen den Hunden können sehr schnell und aus den vielfältigsten Gründen entstehen. Aber jeden Hund in einem Einzelzwinger zu halten, ist natürlich auch keine Lösung - weder für den Hund, noch für den Betreiber. Rasch war die Hündin aus dem Zwinger geholt, ins Auto gepackt und in die Praxis gefahren. Dort haben wir die Wunde versorgt, und die tapfere Fellnase in einem Einzelzwinger einquartiert, in dem sich die Hündin ganz in Ruhe erholen kann.

Die kleineren Hunde haben im Tierheimzwinger-Rudel leider oftmals weniger Chancen. Immerwieder kommt es unter den Hunden zu Auseinandersetzungen - da kann der Tierheimbetreiber die Hunde noch so gewissenhaft einteilen, aufpassen oder Rückzugsmöglichkeiten (an-)bieten. Die Auslöser solcher Rangeleien sind aufgrund ihrer Vielfältigkeit oft nicht erkennbar. Stress wegen Futter oder den Schlafplätzen, manchmal unkontrollierbare Außenreize oder dem Blitzen und Donnern eines Gewitters - all das und vieles mehr können mögliche Gründe sein.

Aber zurück zu unserem eigentlichen Plan: wir fotografierten die „jungen Wilden“. Das sind die Hunde, die ihre Jugend, wenn es irgendwie möglich ist, nicht im Tierheim verbringen sollen. Schöne Fotos sind extrem wichtig für die Vermittlung. Doch diese anzufertigen ist oftmals gar nicht so einfach - die Horde „schwanzelt“ wild durcheinander bei dem willkommenen zweibeinigen Besuch. Alle wollen gestreichelt und geknuddelt werden, und das, wie soll es anders sein, natürlich gleichzeitig.

Den ganzen restlichen Tag verbrachten wir noch im Tierheim. Wir haben dort so viele, tolle Hunde... Mit schwerem Herzen, leider wissen wir ja, dass wir nicht alle einpacken können, ging es dann abends in die wunderschöne Altstadt von Sibiu zum Abendessen.

Erschlagen von den ersten Eindrücken schliefen wir wie erwartet alle sehr gut und tief. Am nächsten Morgen nach einem genialen Frühstück in unserer Pension „Gligor“ in Cristian, ging es gut gestärkt wieder in Richtung Tierheim, wo wir gut gelaunt unseren Lieblingsbeschäftigungen nachgingen: Welpen versorgen und bespaßen, viele Fotos für unsere Freunde und

Unterstützer machen, neue Hunde testen, ob sie für die Vermittlung geeignet sind und natürlich unsere Patenhunde begrüßen und betüdeln.

Ein Gewitter zwang uns, unseren Tierheimbesuch vorzeitig abubrechen und die Mittagspause in der Pension zu verbringen. Nachdem der Himmel wieder aufklarte, machten wir uns auf den Weg zurück zu den Hunden - da entdeckte Charlotte auf einer Wiese neben dem Tierheim etwas kleines Schwarzes.

Vorsichtig näherten wir uns. Der schwarze Fleck entpuppte sich als kleine, schwarze, völlig verwirrte Minihündin, die in dieser kurzen Zeit, in der niemand am Tierheim war, auf dem Feld ausgesetzt wurde. Bei der ersten Untersuchung stellte sich heraus, dass „Nelli“ - den Namen hat sie gleich bekommen - einen Leistenbruch hatte und tierärztlich versorgt werden musste. Auch hier funktionierte unserer Teamarbeit wieder reibungslos: Dr. Claudiu organisierte umgehend die Operation und koordinierte die Nachsorge. Wenn Charlotte die Hündin nicht entdeckt hätte, wäre sie mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit jämmerlich gestorben. Trotzdem zeigt uns dieses Beispiel, dass in der Bevölkerung langsam ein Umdenken stattfindet! Es wurde sich die Mühe gemacht, den Hund an einem Tierheim auszusetzen - früher hätte man das kleine Fellknäul einfach an der nächsten Straßenecke entsorgt. Die Mühen der Aufklärungsarbeit tragen langsam, aber sicher Früchte. Diese Erfahrung machen wir sehr zu unserer Freude immer wieder.

Nachdem die Arbeit im Tierheim tatsächlich nie ausgeht, und wir immer „zu wenig Hände“ zum Streicheln haben, verging die restliche Zeit im Tierheim auch an diesem Tag wie im Flug. Erst der Hunger zwang uns die Hunde zu verlassen.

Nach einem gemütlichen Essen zeigten wir Charlotte und Lara die wunderschöne Gegend rund um Cristian. Mit dem Auto fuhren wir einfach der Nase nach und ließen die Eindrücke auf uns wirken.

In Rumänien fährt man anders Auto. Der Blick ist nicht nur nach vorne gerichtet, sondern schweift immer wieder von rechts nach links, um den Straßenrand im Auge zu behalten. So auch wieder auf dieser Fahrt. Als wir auf dem Rückweg an einer Mülldeponie vorbeifuhren, sahen wir aus dem Augenwinkel eine Bewegung.

Schneller Blick in den Rückspiegel, Vollbremsung, Rückwärtsgang rein, Warnblinker an und schon durchkämmten vier Augenpaare die Umgebung. Die zwei Welpen liefen uns aber schnell sehnsüchtig entgegen,

und konnten von den Mädels problemlos gefangen werden.

Kaum hatten wir alle schlagenden Herzen im Auto gut verstaut, brach ein Unwetter über uns herein. Wie es den Welpen nun ohne unsere Hilfe auf der Deponie ohne jeglichen Wetterschutz ergangen wäre... Darüber möchten wir uns lieber nicht allzu viel Gedanken machen.



Das Dosenfutter bei Dr. Claudiu verschlang das Geschwisterpaar ohne zu zögern – ihre letzte Mahlzeit war bestimmt schon länger her. Charlotte und Lara versprachen ihnen, dass sie ab heute nie mehr Hunger leiden müssen, und immer ein warmes Dach über dem Kopf haben werden. Wir werden uns bemühen, das Versprechen der Kinder einzuhalten.

Um Land und Leute besser kennenzulernen, stand am Sonntag eine Schlossbesichtigung auf dem Programm. Nachdem wir unsere Findlinge von der Deponie und die anderen Welpen besucht und versorgt hatten, fuhren wir nach Hunedora um das Schloss „Corvin“ zu besichtigen. Das Schloss war für uns alle sehr beeindruckend, und wir erfuhren einiges über das Leben ab dem 14. Jahrhundert.

Den schönen Tag rundete ein leckeres, gemeinsames Abendessen in Sibiu ab. Wir alle genossen die gemeinsame Zeit sehr, die im deutschen Alltag manchmal ein wenig zu kurz kommt.

Am Montag waren wir mit einigen Hunden aus dem Tierheim auf den umliegenden Wiesen spazieren. Immer wieder wurden wir davon überrascht, wie sorgsam die Hunde mit uns spazieren gingen. Sie liefen perfekt an der Leine, achteten darauf, uns nicht mitzuziehen und freuten sich, ihr Geschäft außerhalb vom Zwinger zu verrichten. Ihre Notdurft auf ihren Schlafplatz zu verrichten, weil sie sonst keine andere Möglichkeit dazu haben, ist für die Hunde natürlich alles andere als schön.

Diese Spaziergänge – auch wenn sie noch so kurz sind – zeigen uns immer wieder, wie doch auch ältere Hunde aus dem Tierheim die perfekten Begleiter sein können. Die Allermeisten gehen sehr gut an der Leine, sind stubenrein und dankbar für jede noch so kleine Aufmerksamkeit.

In den Genuss der kurzen Freiheit kamen Bingo, Molly und Zeus, die uns leider schon einige Zeit begleiten, da sie noch keine Liebhaber gefunden haben. Aber wir geben die Hoffnung auch für diese Fellnasen nicht auf ein „Für-Immer-Zuhause“ zu finden.

Auf unserem Plan stand auch ein Besuch unserer Pflegestelle „Haus am See“ bei Maria und Petra.

Unser Weg über die wunderschönen Karpaten führte uns am Schloss „Bran“ vorbei, dem berühmt berüchtigten Dracula-Schloss. Wir reihten uns brav in den Besucherstrom ein, und besichtigten das sagenumwobene Gemäuer. Voll mit schönen Eindrücken kamen wir abends müde wieder in Mioveni an.





Am Dienstag führte uns der erste Weg in die Tierarztpraxis von Dr. Ciucuc in Mioveni, wo wir herzlich von Anca und Paula begrüßt wurden. Mit Anca fuhren wir dann zu ihr nach Hause, wo sie uns elf Welpen vorstellte, die sie aus einem überfluteten Abwasserrohr gerettet hatte. Elf Stück! Einer schöner und liebenswerter wie der andere. Und alle in einem super Zustand – bereit für ihren weiteren Lebensabschnitt als treue Begleiter von jemanden, der diesen Seelen eine Chance geben möchte.

Bei Maria und Petra am „Haus am See“ warteten schon alle Hunde und sonstigen Tiere auf unser Ankommen. Während Charlotte und Lara nach dem exzessiv betriebenen Welpenknuddeln mit Petra im See gebadet haben, haben wir alle Hunde begutachtet, versucht zu fotografieren und durch das Auslesen der Mikrochips zu identifizieren. Die Welpen, die Maria mit der Hand aufgezogen hatte, sind sich zum Verwechseln ähnlich.

Nachdem Essen ging es wieder zurück in die Pension, denn am nächsten Tag stand frühes Aufstehen auf dem Plan: die berühmt berüchtigte Hochgebirgsstraße „Transfăgărășan“ wartete auf uns! Kurvenreich ging es über Curtea de Arges entlang des Stausees „Lacul Vidaru“ in Richtung des Gletschersees „Balea Lac“. Wir hatten auf der Strecke das riesige Glück, gleich zwei freilebende Bären zu sehen - ein absolut beindruckendes und unvergessliches Erlebnis!

Am „Balea Lac“ angekommen, genossen wir die Aussicht und die frische Luft auf 2034 Höhenmeter. Auf dem Weg ins Tal erfrischten wir unsere Füße in eiskaltem Gebirgswasser, und ließen unsere Seele im Angesicht von mächtigen Bergen einfach ein bisschen baumeln. Der wunderschöne Tag wurde in „unserem“ Sibiu mit einem leckeren Essen auf dem kleinen Platz im Herzen der Stadt abgerundet.

Trotz der wunderschönen Umgebung und der tollen Sehenswürdigkeiten war unser letzter ganzer Tag in Rumänien reserviert für unsere Hunde. Wie auch die Tage davor, haben wir uns hier mit den Hunden beschäftigt, haben manche Hunde mit kleinen Spaziergängen glücklich gemacht, und bei Vermittlungshunden die erforderlichen Bluttests angefertigt.

Bei einem speziellen Hund haben wir uns ein Herz gefasst und ihn näher begutachtet. Wir kannten ihn schon von früheren Besuchen, aber so richtig an ihn „rangetraut“ hatten wir uns bislang nicht. Selbstverständlich geht die eigene Sicherheit stets vor und manchmal kann man auch einfach nicht einschätzen, wie unsere Fellnasen in dieser besonderen Umgebung „Tierheim“ reagieren.



Für diesen Besuch war es aber ein fest vorgenommener Vorsatz: jetzt wird dieser spezielle Hund getestet! Er ließ sich nicht nur bereitwillig anleinen, sondern schlüpfte von ganz allein in das Halsband, ganz so als hätte er auf diesen Moment schon so lange gewartet!

Freudig verließ er mit uns das Tierheim, um mit uns eine gemütliche, aber natürlich spannende Runde auf den Wiesen zu drehen.

Traurig mussten wir ihn wieder in seinen Zwinger bringen, versprachen ihm aber, auch für ihn ein schönes Zuhause zu finden - bei Menschen, die auch einen älteren Hund mit einem Herzen aus Gold zu schätzen wissen.

Viel zu schnell war diese Woche in Rumänien auch schon wieder vorbei. Nach der Verabschiedung von Dr. Claudiu, seiner Familie und von unseren lieb gewonnenen Hunden, flogen wir mit Blick übers Tierheim wieder zurück nach Deutschland.

Bis zum nächsten Mal!



Juli/August 2022

Charlotte 12 Jahre und Lara 10 Jahre

Reisebericht unseres Tierschutznachwuchses



Am Freitag ging es schon früh los. Aber das Frühaufstehen war okay. Wir haben uns ja auf Rumänien gefreut. Als alle im Auto und die Koffer verstaut waren, ging es los zum Stuttgarter Flughafen. Wir wurden zum Flughafen gebracht. Nach dem Einchecken hieß es erstmal warten. Dann durften wir endlich ins Flugzeug. Wir waren sehr aufgeregt, das war unser erster Flug. Nach ca. 1,5 Stunden durften wir wieder aussteigen. Wir sind in Rumänien!



Dann Mietwagen abholen und zur Pension. Die Zimmer waren schön eingerichtet, dann in die Tierheimklamotten und ab ins Tierheim. Das Bellen hörte man schon von Weitem, es waren mehr Hunde da als wir dachten. Es war ziemlich laut!

Wir durften mit den Welpen spielen, mit einigen Hunden spazieren gehen und bei Behandlungen helfen. Beim Gassi gehen auf der Wiese haben wir dann einen kleinen schwarzen Hund gefunden. Unsere Nelly. Sie hatte einen großen Leistenbruch, Dr. Claudiu hat sie behandelt und versorgt.



Am Abend waren wir dann in Sibiu beim Abendessen, es war nicht so leicht etwas Vegetarisches zu finden. Bei den Restaurants liefen auch Katzen herum. Sie wurden nicht verjagt, sondern geduldet und auch gefüttert.

Auf der Heimfahrt zur Pension haben wir zwei Welpen gefunden und sie dann zu Dr. Claudiu gebracht.

Am Montag fahren wir dann nach Mioveni zu der Pflegestelle „Haus am See“ und zu Petra. Wir haben Hunde gestreichelt, im See gebadet und zu Mittag gegessen. Es war schön dort.





Dort leben auch noch andere Tiere, wie Enten, Katzen, Perlhühner und Tauben.

Am nächsten Morgen ging es dann schon wieder nach Sibiu. Wir fahren über die Transfăgărașan, das ist eine Gebirgsstraße.

Die Hunde haben sich wieder sehr gefreut, uns wiederzusehen.

Wenn ihr auch helfen wollt, macht bitte eine Patenschaft für Hunde, für Kastrationen oder Tierarztbehandlungen oder spendet für die Glückspfotenfarm.

Charlotte Kraft und Lara Ringwald



Tel.: 07832/3479
www.hundeschule-schmalz.de





Unsere Vorstandschaft im Interview



v.L. Steffi, Elke, Christine, Angelika

Welcher Typ Mensch verbirgt sich hinter den Vereinstiteln 1. und 2. Vorsitzende, Schriftführerin und Kassenswart? Finden Sie heraus, woher der Vereinsvorstand die Motivation für den Tierschutzeinsatz vor Ort nimmt, was Wege sein können, um mit Rückschlägen umzugehen, und warum die Zusammenarbeit nahezu reibungslos funktioniert:

Seit wann bist du im Vorstand und was hat den Ausschlag gegeben, dich hier zu engagieren?

Elke (1. Vorsitzende): Schon viele Jahre vor unserer Vereinsgründung war ich im Tierschutz in Rumänien tätig. Doch alleine kommt man nicht weit. Um dieses unendlich große Leid zu verringern und tatsächlich etwas zu bewegen, braucht es Freunde, Gleichgesinnte, Mitstreiter, die gemeinsam mit einem diesen harten und oft steinigen Weg in Sachen Tierschutz gehen wollen. Hieraus entstand die Idee der Vereinsgründung. Seit der Gründung unseres Vereins im April 2013 bin ich in der Vorstandschaft tätig.

Christine (2. Vorsitzende): Seit 2020 bin ich im Vorstand. Tierschutz toll zu finden, ist die eine Sache, Verantwor-

tung übernehmen und wirklich was zu bewegen, ist die andere. Gerne bin ich bereit, für eine gute Sache Zeit und Arbeit zu investieren und mit den richtigen Menschen an der Seite macht es auch noch viel Freude.

Angelika (Schriftführerin): Gewählt wurde ich im Sommer 2020. Ich unterstütze den Freundeskreis seit 2017 mit der Produktion einer beachtlichen Zahl von Schnüffelteppichen, habe aber nie auch nur einen Gedanken daran verschwendet, eine Funktion in der Vereinsführung übernehmen zu wollen. Während der Auseinandersetzungen mit Asociatia Anima und dem Tierheim in Campulung, die letztlich dann im April 2020 auch zur Trennung führten, habe ich einzelne zusätzliche Aufgaben übernommen, um den Vorstand wenigstens etwas zu entlasten und wurde schließlich gefragt, ob ich bereit wäre, das Amt der Schriftführerin im Vorstand zu übernehmen. Ehrlich gestanden, habe ich bis zum letzten Moment darüber nachgedacht, ob ich mir tatsächlich so viel Arbeit „aufhalsen“ will (aus heutiger Sicht weiß ich, dass ich die Menge an Arbeit immer noch völlig unterschätzt habe!). Letztlich habe ich mich dann aber dafür entschieden und seither heißt es „Mit voller Kraft voraus“.

Steffi (Kassenwart): Gute Frage, mal überlegen... 2014 war ich das erste Mal bei einem Arbeitseinsatz im Tierheim in Campulung, Rumänien – oder war es 2013? Naja, egal. Jedenfalls, der Arbeitseinsatz wurde damals von den „Pfötchen Campulung“, einer eigenorganisierten Gruppe von Helfern, koordiniert. Alleine das damals Erlebte – schön wie schrecklich – bietet genügend Stoff dieses Heft zu füllen. Wieder daheim angekommen wusste ich, dass ich nur zwei Möglichkeiten habe. Entweder ich versuche das Gesehene Leid und die erlebte Not ganz schnell zu vergessen, oder ich versuche etwas daran zu ändern. Ich habe mich dann für Letzteres entschieden und Elke meine Hilfe angeboten, die mir dankbar die immer umfangreicher werdende Buchhaltung in die Hand drückte. 2016 habe ich mich dann in den Vorstand als Kassenwart gewagt – als deutsche Kartoffel habe ich da wirklich sehr mit mir gehadert. Persönliche Haftung... Verantwortung für viele schlagende Herzen... das waren alles Dinge, die mir Angst machten! Aber einer muss es ja machen, oder nicht?

Warum ausgerechnet Tierschutz?

Elke: Das ist eine sehr gute Frage, die ich aus voller Überzeugung beantworten kann. Schon mein ganzes Leben bestimmen Tiere meinen Alltag. Tierschutz war und ist für mich ein großes, interessantes und auch sehr emotionales Thema. Schon als Jugendliche verschlang ich Berichte über Straßenhunde und -katzen im Ausland. Ein eigener Hund aus dem deutschen Tierheim verstärkte meinen Bezug zum Thema Tierschutz noch. Mein persönliches Lebensziel stand sehr früh fest: ich wollte etwas Sinnvolles aus meinem Leben machen, etwas Sinnvolles leisten. Tierschutz stand da ganz oben auf meiner Wunschliste.

Christine: Tierschutz schließt Umweltschutz und humanitäre Hilfe nicht aus, da das eine ohne das andere nicht geht. Hinter vielen Tierschicksalen stehen auch menschliche Tragödien, die wir mit dem Freundeskreis begleiten und wir versuchen, für alle die Situation zu verbessern.

Angelika: Bei mir ist es eher Zufall. Ich habe keine Tierschützer-Vergangenheit, nicht einmal mein Hund, der mich seit über zehn Jahren begleitet, kommt aus dem Tierschutz. Mir war nur schon immer klar, dass ich mich nach Beendigung meiner Berufstätigkeit engagieren wollte, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Als ich noch auf der Suche nach dem richtigen Betätigungsfeld für mich war, bin ich bei Facebook auf den Freundeskreis und damit auf den Tierschutz gestoßen und hatte mein Thema, das mich seither vorantreibt, gefunden. Zufall? Schicksal?

Keine Ahnung, aber in jedem Fall gerade richtig für mich.

Steffi: Meine Trauzeugin hatte mal auf die gleiche Frage relativ trocken geantwortet „weil ich es kann“. Das trifft es schon ziemlich genau würde ich sagen.

Welches sind deine hauptsächlichen Aufgaben im Vorstand?

Elke: Meine Hauptaufgaben in der Vorstandschaft ist der regelmäßige, meist tägliche Kontakt zu unseren Freunden, Partnern, Tierärzten und Pflegestellen in Rumänien. Ich kümmere mich um die Futterbestellungen für unsere rumänischen Pflegestellen, bespreche mit den Tierärzten den Krankheitsverlauf unserer Schützlinge, bekomme regelmäßig Informationen über unsere Paten- und Vermittlungshunde, werde über Notfälle und Neuzugänge informiert, bespreche und plane gemeinsam mit Dorin die anstehenden Kastrationsaktionen, kümmere mich um die Beschaffung aller Belege, Rechnungen und Nachweise aus Rumänien, halte mit unseren befreundeten Vereinen Rücksprache, welche Hunde und Katzen sie für die Adoption übernehmen möchten/mache Vorschläge, koordiniere zusammen mit Christine Ringwald die Transporte nach Deutschland, bin ca. 3-4 Mal pro Jahr in Rumänien, um mir selbst ein Bild von unseren Hunden, Katzen und Projekten zu machen und natürlich, um aktiv mitzuhelfen.

Christine: Durch regelmäßige Reisen nach Rumänien kenne ich die Hunde vor Ort ziemlich gut. Ich berate und entscheide auch über medizinische Maßnahmen, bei Beurteilung von zukünftigen Vermittlungshunden und kenne die Patenhunde. Bei der Suche nach einem Ort für unsere Glückspfoten-Farm war ich mit Elke viel unterwegs, habe Grundstücke und Häuser angeschaut, dabei habe ich viel von Land und Leuten in Rumänien gesehen.

Angelika: Im Vorstand bin ich hauptsächlich für das Thema Kommunikation zuständig. Ich schreibe sehr viel, bereite Veröffentlichungen vor, halte so gut es geht über viele Informationskanäle den Kontakt zu allen Mitgliedern, Spendern, Freunden und Unterstützern, beantworte Fragen und stelle Kontakte her. Das Gute daran ist, dass ich mich für diese Tätigkeit in viele unterschiedliche Themen einarbeiten muss, damit ich einen guten Überblick über alle unsere Bereiche bekomme. Und als „Sahnehäubchen“ bin ich noch für unsere Patenhunde zuständig, also für die Hunde, die wenig bis keine Chance auf ein eigenes Zuhause haben. Sie liegen mir sehr am Herzen.

Steffi: Naja, ehrlich gesagt ist bei uns im Verein jeder ein bisschen Mädchen für alles. Aber hauptsächlich sind die Finanzen mein Tanzparkett. Rechnungen prüfen und bezahlen, Liquiditätsplanung, Einhaltung von rechtlichen Vorschriften und Gegebenheiten, Buchhaltung führen, Spendenquittungen ausstellen, Jahresabschlüsse erstellen, Steuererklärungen einreichen, Gemeinnützigkeitsprüfungen vorbereiten – für mich lauter spannende Sachen also, bei denen ich mich gut auskenne, und mich auch sehr wohl damit fühle. Außerdem verwalte ich unsere Webseite, unser leider irgendwie immer zu kurz kommendes Werbematerial und bin für die „technischen Herausforderungen“ im Verein zuständig.

Gibt es etwas, was deiner Meinung nach alle Vorstandsmitglieder gemeinsam haben?

Elke: Ja, auf jeden Fall. Wir haben alle das gleiche Ziel und sind bereit hart dafür zu arbeiten. Wir investieren einen Großteil unserer Freizeit (und oft noch mehr) mit großer Freude und Engagement für nachhaltigen Tierschutz.

Christine: Durchhaltevermögen und Geradlinigkeit neben einer grenzenlosen Liebe zu den Tieren.

Angelika: Ja, den unbedingten Willen, den Tierschutz in Rumänien voranzutreiben, alles, was möglich ist, für die uns anvertrauten Tiere zu tun und den Freundeskreis so gut wie möglich aufzustellen, damit er seine Aufgaben erfüllen kann. Und wenn es sein muss, ist jeder von uns bereit, diese Ziele mit unglaublichem persönlichem Einsatz gegen alle Widerstände zu verfolgen. Da müssen manchmal viele Steine aus dem Weg geräumt werden. Und wenn es rechts herum nicht weitergeht, müssen wir es eben links herum neu versuchen. Bisher haben wir immer einen Weg gefunden.

Steffi: Ja, fehlende Hobbies! Nein im Ernst, ich denke es ist der feste Glaube daran, dass wir mit unserer Arbeit etwas zum Guten verändern können. Das ist unser Motor! Und unser Benzin ist der Blick in die Augen unserer Schützlinge. So ist es zumindest für mich.

Was findest du persönlich, ist der Schlüssel, der eure Zusammenarbeit im Vorstand erfolgreich macht?

Elke: Der Schlüssel unserer erfolgreichen Zusammenarbeit ist meiner Meinung nach unsere Stärke, sachlich und mit Verstand über alle, auch sehr emotionale Themen zu diskutieren. Wir sind vier komplett unterschiedliche Personen, wovon jeder seine besten Ideen, Stärken

und Kompetenzen mit einbringt. Wir entscheiden alle anstehenden Fragen demokratisch und akzeptieren das Ergebnis ohne „beleidigt“ zu sein. Hinzu kommt, dass wir diese Arbeit aus voller Überzeugung tun und wir weder in den Vordergrund gehoben werden möchten, noch ein ständiges „Danke, Danke, Danke“ erwarten.

Christine: Jeder kann das tun, was er am besten kann und was er liebt zu tun. Niemand zwingt mich, mich mit z. B. der Buchhaltung über mein rudimentäres Wissen hinaus zu beschäftigen.

Angelika: Wir sind so unterschiedlich. Und wir erleben immer wieder neu, wie sehr sich unsere Unterschiedlichkeit gegenseitig bereichert. Irgendjemand hat immer eine Idee oder einen Lösungsweg, an den wir anderen bisher noch nicht gedacht haben. Außerdem gibt es bei uns keine „Drama-Queen“ und keine Selbstdarsteller, sondern es geht ausschließlich um die Aufgaben des Vereins.

Steffi: Natürlich, dass wir, mit der Verbesserung der Lebensbedingungen für Mensch und Tier, das gleiche Ziel vor Augen haben. Aber auch, dass wir uns wunderbar ergänzen. Wir haben eine gute Mischung aus Defensivspielern und Offensivspielern – und die goldene Mitte bewährt sich meistens. Verständnis, Ehrlichkeit und Vertrauen sind für uns die Grundpfeiler unserer Zusammenarbeit.

Wodurch wird eure Zusammenarbeit erschwert?

Elke: Unsere Zusammenarbeit wird eindeutig durch fehlende Zeit erschwert.

Christine: Leider wohnen wir weit auseinander, aber durch den Freundeskreis kann ich jetzt mit Zoom und Telefonkonferenzen umgehen.

Angelika: Wir haben viel zu wenig Gelegenheit, uns auszutauschen und einzelne Themen in Ruhe zu besprechen, weil wir zu wenig Zeit haben und zu weit auseinander wohnen (Elke und Christine wohnen 230 km von mir entfernt, Steffi sogar 420 km). Wir versuchen uns einmal pro Jahr für ein Arbeits-Wochenende zu treffen und verabreden uns hin und wieder zu Telefonkonferenzen, die wegen der Vielzahl von Themen dann aber so viele Stunden dauern, bis keiner von uns mehr in der Lage ist, einen zusammenhängenden Satz zu sprechen. An der Stelle brechen wir dann ab, obwohl wir immer noch eine Reihe von Themen auf der Liste haben, über die wir dringend einmal sprechen müssten.

Steffi: Dass Angelika und ich nicht bei Elke und Christine

ums Eck wohnen, macht es manchmal nicht einfacher. Und dass wir manchmal unterschiedliche Prioritäten in unseren Projekten haben. Aber das sind alles „Feinschliff-Sachen“. Wir sind ein tolles, eingespieltes Team „zum Hunde stehlen“.

Was war bislang die größte Herausforderung in deiner Vorstandstätigkeit und was war die damit verbundene, größte Einsicht?

Elke: Die größte Herausforderung in meiner Vorstandsarbeit war das gelungene Mammut-Projekt Tierheim-Neubau in Campulung bzw. der darauffolgende Shit-Storm gegen uns als Personen und uns als Verein. Die größte Einsicht, die ich hieraus gewonnen habe, ist, dass es leider sehr viele Menschen gibt, die Tierschutz nicht für die Tiere tun, sondern für ihr persönliches Ego, was mich unendlich enttäuscht und geschockt hat. Neid spielt ebenfalls eine große Rolle. Es hat mich vorsichtig gemacht. Es hat mich auch gelehrt, dass wir, der deutsche Verein, nicht nur als Geber agieren dürfen. Wir können helfen, die Situation zu verbessern, doch auch die Tierschützer auf rumänischer Seite müssen ihren Teil dazu beitragen und das meine ich nicht (nur) in finanzieller Hinsicht.

Christine: Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit Asociația Anima in Campulung musste sich der Freundeskreis berappeln und seinen weiteren Weg festlegen. Doch es hat sich wieder bewahrheitet, dass alles für irgendwas gut ist. Wir können in der Zwischenzeit wieder wertvollen, nachhaltigen Tierschutz mit tollen Menschen machen.

Angelika: Die größte Herausforderung für mich war, an dem Punkt in die Vorstandsarbeit einzusteigen, als die Trennung von Asociația Anima und die nachfolgende Neuausrichtung des Vereins erfolgte. Der Freundeskreis wurde damals in den sozialen Medien mit so viel Unwahrheiten, Unterstellungen und Beleidigungen überschüttet ... und das alles von Leuten, die die Tierschutz-Fahne vor sich hergetragen haben. Wenn ich vorher alle Tierschützer durch eine rosarote Brille gesehen habe, habe ich damals gelernt, mir die Menschen im Tierschutz erst einmal genauer anzuschauen. Und ich habe gelernt, dass man, wenn man etwas als richtig erkannt hat, seinen Weg gehen muss, unabhängig davon, wie andere diesen Weg beurteilen.

Steffi: Die größte Herausforderung ist, dass ich an diesen Windmühlen, gegen die ich zu kämpfen versuche, nicht zerbreche. Und die damit verbundene traurige Erkenntnis oder Einsicht, dass ich nicht alle Tiere retten kann. Was ich aber auch durchaus als Herausforderung

sehe, sind die unterschiedlichen Charaktere der Menschen bzw. Spender und Unterstützer, Partner und Mitglieder und die Tatsache, dass gefühlt jeder gerne anders behandelt werden möchte von mir als Vorstand, und die Erkenntnis oder Einsicht, dass ich dem nicht gerecht werden kann. Das damalige Drama um Campulung hatte ich ehrlich gesagt relativ zügig hinter mir gelassen – ich habe keine Zeit für sowas. Ich möchte helfen und muss dafür meinen Weg einfach gehen, und mich nicht mit Menschen aufhalten, die andere Menschen so unglaublich schamlos ausnutzen und hintergehen. Was ich allerdings schon merke ist, dass ich durch diesen – vielleicht klingt das Wort „Verrat“ schon sehr theatralisch, aber ich denke, es trifft es trotzdem ziemlich gut – in manchen Situationen Menschen gegenüber kälter geworden bin – und das ist eigentlich schade und kenne ich so nicht von mir. Aber was soll ich sagen, auch im Tierschutz ist man eben die Summe seiner Erfahrungen und daran kann ich schlecht was ändern.

Wie verarbeitet ihr Misserfolge?

Elke: Welche Misserfolge? Misserfolge gibt es für mich im Tierschutz nicht, wir versuchen unser Bestes, das eine Mal läuft es super, das andere Mal nicht so gut. Das ist für mich kein Misserfolg, sondern fordert mich dazu auf, eine neue Idee, eine neue Strategie zu entwickeln. Gemeinsame Gespräche mit meinen Vorstandskolleginnen und/oder Unterstützern unseres Vereins bieten hier tolle Möglichkeiten.



Christine: Manchmal gibt es sehr traurige Situationen, z. B. wenn wir uns im Tierheim über kleine Welpen, die herumtollen freuen und dann erfahren, dass eine Woche später alle von der Parvovirose dahingerafft wurden. Das sind nur wieder Beweise, wie wichtig die Kastrationen sind und wir immer weitermachen müssen, damit nicht noch mehr kleine Seelen nur zum Sterben auf die Welt kommen.

Angelika: Wenn mal etwas nicht so läuft, wie wir es gerne hätten, schlafen wir eine Nacht drüber und versuchen sofort am nächsten Tag auf einem anderen Weg an unser Ziel zu kommen.

Steffi: Ich muss ehrlich gestehen, dass ich in unserer Arbeit keine Misserfolge sehe. Warum? Ganz einfach – wir versuchen immer die Situation durch unsere Bemühungen nach bestem Wissen und Gewissen (!) zu verbessern. Von daher können wir nur Erfolg haben, denn wenn wir nichts tun, wird durch uns (!) die Situation ja nicht schlechter, sie verändert sich nur nicht. Ein vielleicht bisschen komischer Gedanke, aber ich sehe es wirklich so. Im Zweifel auch ein Selbstschutz – ich weiß es nicht.

Was ist dein Lieblingstier?

Elke: Mein Lieblingstier ist ohne Zweifel der Hund. Ich kann diese emotionalen Bindungen, die ich seit vielen Jahren zu meinen eigenen, aber auch zu vielen Hunden in Rumänien aufgebaut habe, nur so beschreiben, dass es unglaublich gelungene Persönlichkeiten sind, die es gilt zu lesen und zu verstehen. Ich muss sie einfach lieben. Jeder einzelne hat so etwas Besonderes an

sich. Trotz ihrer teilweise sehr schweren Schicksale verlieren sie nicht ihre Unbeschwertheit, ihre Fröhlichkeit und nehmen das Leben wie es ist und wenn möglich, genießen sie es in vollen Zügen. Hier könnten wir Menschen noch einiges lernen. Wie ein Hund, der nie in einer Hundeschule war, mir einfach gefallen möchte und versucht alles richtig zu machen. Genauso faszinieren mich die schwierigen, ängstlichen und nicht gut einzuschätzenden Hunde, die aufgrund ihrer Vergangenheit „aggressiv“ oder „verhaltensauffällig“ sind. Was gibt es Schöneres, wenn ich nach Monaten einen meiner geretteten Hunde plötzlich streicheln kann, er freiwillig zu mir auf die Couch kommt und gekuschelt werden möchte?

Christine: Natürlich Hunde, Pferde, Katzen, Igel, Hühner und alle anderen.

Angelika: Hunde und Igel

Steffi: Der Wolf

Wo siehst du dich und euren Verein in 10 Jahren?

Elke: Unseren Verein sehe ich in zehn Jahren mit einer wunderschönen Glückspfoten-Farm, die nicht vermittelbaren Hunden und Katzen ein artgerechtes, schönes Zuhause gibt und einem gut organisierten, gut funktionierenden Kastrationsnetz in verschiedenen Landesteilen Rumäniens. Ich sehe unseren Verein auch in einer deutlich besseren Welt was Tierschutz in Rumänien betrifft. Bis in zehn Jahren wird sich viel zum Positiven verändert haben. Ich selbst sehe mich in zehn Jahren kurz vor der Rente von meiner „richtigen“ Arbeit in der



deutschen Tierklinik, in zehn Jahren werde ich mich vermutlich langsam aber sicher in Richtung Rumänien aufmachen und dort, gemeinsam mit den Hunden und Katzen und unseren Projekten alt werden.

Christine: In einer idealen Welt haben wir in zehn Jahren im Tierheim kaum Hunde, da in den umliegenden Dörfern und Gemeinden alle Hunde kastriert wurden und es nur noch geliebte Haushunde gibt. Auf unserer Glückspfoten-Farm wohnen nur Hunde, die aus Altersgründen oder aufgrund körperlichen Einschränkungen Rumänien nicht verlassen können. Die Hunde auf der Glückspfoten-Farm werden dank ihrer langjährigen Paten gut versorgt. Da alle Hunde in der Umgebung kastriert sind, haben wir angefangen, für die Hunde, die noch an der Kette gehalten werden mit Absprache mit ihren einsichtigen Besitzern großzügige Refugien mit ordentlichen Schutzhütten zu bauen.

Angelika: Das ist noch so weit weg, daran denke ich selten bis nie. Wünschen würde ich mir, dass es bis dahin weniger Tierleid in Rumänien gibt, Kastrationen die Normalität sind, die Bevölkerung eine andere Einstellung zu ihren Tieren hat und unsere Glückspfoten-Farm ein schönes Zuhause für unsere unvermittelbaren Hunde ist. Aktuell beschäftigt mich aber eher, wie wir es schaffen, wieder bei dem diesjährigen Futterspenden-Marathon von VETO dabei sein zu können. Schaffen wir es nämlich nicht, werden wir im nächsten Jahr viele, viele Spenden für Futter benötigen, die wir sonst für wichtige Tierschutzaufgaben zur Verfügung hätten.

Steffi: Darüber habe ich mir ehrlicherweise noch keine Gedanken gemacht, weil mich das hier und jetzt sowie das kurz- und mittelfristige Planen ziemlich beschäftigt hält.

Wenn du uns eine Begebenheit aus deiner Vereinsarbeit schildern müsstest, die dich emotional sehr berührt hat, welche wäre das?

Elke: Mit stark emotionalen Erlebnissen / spektakulären Rettungsaktionen und fast an Wunder grenzende Heilungserfolge mit und über unsere geretteten Schützlinge könnte ich ein Buch füllen. Die vielen Jahre im Tierschutz haben mich diesbezüglich nicht wirklich härter gemacht. Im Gegenteil. Hier und heute möchte ich jedoch auf diese Frage mit einer Begebenheit menschlicher Art antworten. In unserem Jahr des Umbruchs und der Neuorientierung (2019), den vielen falschen Beschuldigungen und hinterlistigen Attacken gegen unseren Verein und uns als Personen, habe ich eine unglaublich emotionale Stütze erfahren, insbesondere von meinen Vorstandskolleginnen, aber auch

von unseren treuen Mitgliedern und Freunden. Diese hat mich nicht nur einmal zu Tränen gerührt. Das am Infoabend wundervoll gesprochene Plädoyer von Steffis Ehemann Arjan van Staveren für unsere Vereinsarbeit, für all unsere Bemühungen und unseren eisernen Willen etwas zu bewirken, war für mich ein sehr emotionaler Moment, den ich nie vergessen werde.

Christine: Bei jedem Aufenthalt in Rumänien gibt es den Moment, in dem ich beim Anblick eines Hundes einen dicken Kloß im Hals und Tränen in den Augen habe. In diesem Moment bin ich mir ganz sicher, dass wir nie aufhören dürfen, uns für die Tiere einzusetzen.

Angelika: Es sind immer wieder die Einzelschicksale unserer Hunde, die mich zutiefst berühren. So z. B. die Schicksale von dem putzmunteren und frechen kleinen Freddy oder der liebenswerten Kettenhündin Dolly, die beide ihr Ausreise-Ticket schon fest in ihren Pfötchen gehalten haben und dann zwei Tage vor ihrer Ausreise ohne ersichtlichen Grund tot in ihren Zwingern lagen. Wie ungerecht kann das Schicksal sein! Es gibt aber auch Einzelschicksale, die mich so berühren, dass ich ein paar Freudentränchen verdrücke, so z. B. als unser blinder Riesen-Teddy Fram ein Zuhause gefunden hat oder unsere 18-jährige blinde Katzen-Oma Bunica.

Steffi: Ein Vorfall der heute noch meine Augen wässrig werden lässt, ist die Geschichte eines Schäferhundes im Tierheim in Campulung, den ich wegen seiner sehr schweren Verletzungen tatsächlich abgeschrieben hatte. Wie ein perforierter Hähnchenschlegel sah sein Hinterlauf aus. Ich kann mich gut an sein Winseln erinnern und an meinen Gedanken, das arme Tier doch bitte einfach zu erlösen. Elke war aber der felsenfesten Überzeugung, dass auch hier „Timp si rapdare“ – Zeit und Geduld – in Verbindung mit guter und regelmäßiger medizinischer Versorgung, diesem Hund das Leben retten kann. Und Elke hat Recht behalten. Wie viele Wochen oder Monate genau vergingen, kann ich nicht mehr sagen. Ungläubig sah ich mir die Fotos und Videos an, wie sich seine Wunden schlossen und flauschiges Fell ganz langsam begann, seinen Hähnchenschlegel-Hinterlauf wieder zu überziehen. Ich verlor ihn dann aber ehrlicherweise aus den Augen, bis dann an einem unserer Infoabende ein Herr mit einem Schäferhund an der Leine hereinspazierte. Und noch während mir Elke in die Rippen boxte um mich drauf aufmerksam zu machen, hob der Hund seinen Kopf, blickte mir in die Augen und ich kapierte in dem Moment was für ein Hund es war. So schnell wie mir die Tränen in die Augen schossen, konnte ich mich gar nicht umdrehen. Aber Tränen sind in Ordnung – das habe ich in der Tierschutzarbeit auch gelernt.

Wenn du dir drei Dinge für den Verein wünschst, könntest, welche wären das?

Elke: Ganz viele Spenden für Kastrationen, den erfolgreichen Bau unserer Glückspfoten-Farm, ganz viele engagierte Helfer/Mitglieder.

Christine: Wie jedem Tierschutzverein fehlt es immer wieder am Geld, deshalb wäre ich über einen richtig guten Geldsegen nie böse. Des Weiteren fühlen wir uns vom Vorstand doch manchmal ein bisschen alleine, die eine oder andere engagierte Person mehr wäre sehr schön. Für uns vom Vorstand und für alle unsere Mitglieder wünsche ich mir, dass wir bei guter Gesundheit, einer stabilen politischen Lage und tollen Kooperationspartnern noch lange, lange Tierschutz machen können.

Angelika: 1. Einen richtig hohen Lotto-Gewinn (meine Güte, könnten wir damit so viel Gutes tun. Aber ich fürchte, von uns spielt niemand Lotto.), ein Umdenken bei der rumänischen Bevölkerung und mehr engagierten Tierschutz-Nachwuchs für unseren Verein.

Steffi: 1. Mehr Kastrationen 2. Mehr Kastrationen 3. Mehr Kastrationen.

Wie stark wirkt sich deine Vorstandstätigkeit auf dein Privatleben aus?

Elke: Die Vereinstätigkeit ist (bis auf wenige Ausnahmefälle) mein Privatleben.

Christine: Mal mehr, mal weniger

Angelika: Immens. Seit ich im Vorstand bin, hat es nur vereinzelte Tage gegeben, an denen ich nichts für den Verein getan habe. Manchmal sind nur ein paar wenige WhatsApp-Nachrichten zu beantworten, aber es gibt auch Tage, an denen ich bis tief in die Nacht sitze und Arbeiten erledige, die zu einem bestimmten Termin fertig sein müssen.

Steffi: In welchem Aspekt? Also klar, der zeitliche Faktor ist natürlich stellenweise schon sehr konsumierend, und die Familie, Freunde und Hobbies müssen zurücktreten, aber ich merke wie ich an dieser Tätigkeit wachse. Ich sammle hier so viele Erfahrungen für mein Leben – gut wie schlecht – die ich wirklich als Bereicherung empfinde.

Wenn du noch einmal die Entscheidung treffen müsstest, würdest du wieder Verantwortung im Vorstand übernehmen?

Elke: Ein ganz klares JA

Christine: Ja

Angelika: Ich würde noch gründlicher darüber nachdenken als ich es damals schon getan habe, würde es aber wahrscheinlich letztlich wieder tun. Wenn man etwas als richtig und wichtig erkannt hat und etwas bewegen will, muss man auch bereit sein, sich dafür mit aller Kraft einzusetzen.

Steffi: Auf jeden Fall!

Bist du ein Gefühls- oder ein Kopfmensch?

Elke: Ein Gefühlsmensch, der aber auch nach anfänglicher Euphorie bereit ist, den Kopf einzuschalten.

Christine: Ganz klar Gefühlsmensch, der aber soweit Kopf hat, sich auf vernünftige Entscheidungen (manchmal auch zähneknirschend) zu besinnen.

Angelika: Kopfmensch. Ich habe in meinem Leben die Erfahrung gemacht, dass es vor Entscheidungen immer besser ist, zuerst nachzudenken. Wenn es aber dann um ein kleines Fellknäuel geht, das unsere Hilfe braucht, kommt der Gefühlsmensch angebraust und überrollt den Kopfmenschen.

Steffi: 100 % Kopfmensch.

Mit welchen 3 Wörtern würden dich deine Freunde/deine Familie beschreiben?

Elke: Hundeverrückt, zielsicher, optimistisch.

Christine: Umtriebig, vernetzt, verrückt

Angelika: Empathisch, hilfsbereit, glaubhaft.

Steffi: Das ist eine sehr gute Frage... Vermutlich würden die Wörter zuverlässig, rational und organisiert fallen.

Was kannst du richtig gut? Was ist deine größte Schwäche?

Elke: Ich glaube ich kann Menschen begeistern, gut erzählen und berichten; meine größte Schwäche hingegen ist, dass ich sehr schlecht NEIN sagen kann und mich damit selbst hin und wieder an die Grenze des Machbaren bringe.

Christine: Mein Mann meint, ich kann sehr gut Leute antreiben. Eine Schwäche von mir ist, manchmal nicht nein sagen zu können.

Angelika: Ich kann gut organisieren, kann mich gut ausdrücken und kann analytisch denken. Auf der Negativseite steht, dass es leicht ist, mich auszunutzen und ich nicht realistisch einschätzen kann, wieviel Arbeiten ich in einer bestimmten Zeit erledigen kann. Ich brauche am Ende fast immer viel mehr Zeit als ich eigentlich geplant habe.

Steffi: Alles rund um das Thema Zeitmanagement, Organisation, Projektdurchführung ist genau mein Ding. In Sachen wie Sport, Schokolade oder Alkohol bin ich leider inkonsequent.

Wenn du morgen im Lotto gewinnen würdest, welche 3 Dinge würdest du als erstes anschaffen?

Elke: Wenn ich morgen im Lotto gewinnen würde, würde ich in Rumänien eine 24/7 Kastrationsklinik bauen, mind. 100 Tierärzte anstellen und im ganzen Land mit mobilen Kliniken kastrieren, kastrieren, kastrieren.

Christine: Als aller erstes einen schönen alten Hof mit viel, viel richtig viel Land drumherum. Das andere kommt dann von ganz alleine.

Angelika: Nachdem ich 50:50 mit dem Verein gemacht hätte, würde ich einen Koch und eine Haushälterin engagieren (ich hasse Hausarbeit und kann nicht kochen).

Steffi: Ehrlicherweise wäre Zeit das Einzige woran ich wirklich Interesse hätte...

Gibt es etwas, was dir manchmal den Schlaf raubt?

Elke: Glücklicherweise konnte mir bisher niemand meine Fähigkeit nehmen, an jedem Ort sofort einzuschlafen, sobald ich mich in der Horizontalen befinde.

Christine: Manches Mal drehen sich die Gedanken im Kreis, aber häufig relativieren sich die Probleme im Tageslicht.

Angelika: Ja, mein Hund, und zwar jede Nacht. Aber wenn ich dann schon wach bin, kann ich ja schließlich auch über das eine oder andere Problem des Vereins nachdenken.

Steffi: Jup, mein Kater!

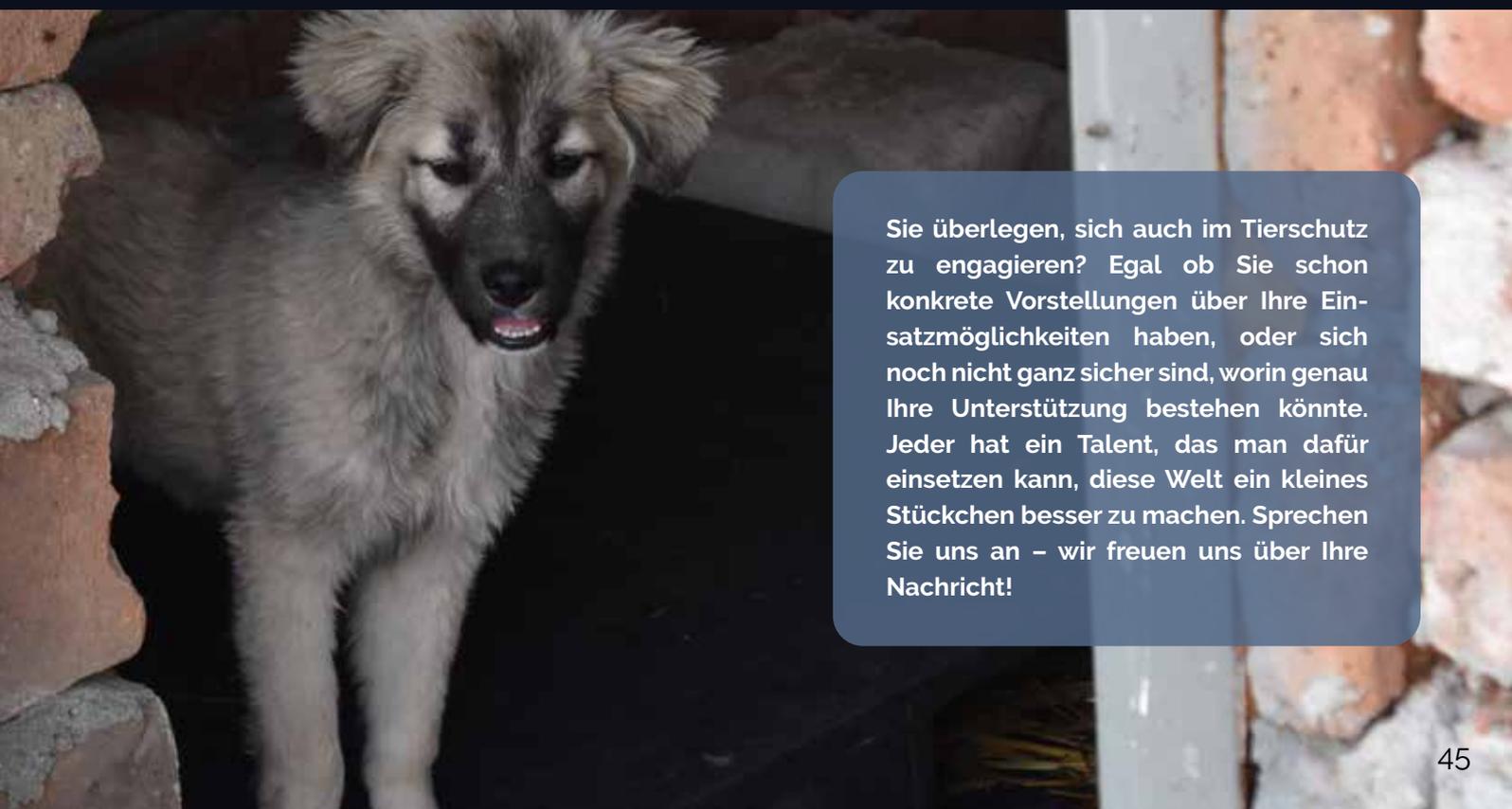
Hast du ein Lebensmotto?

Elke: Weitermachen, weitermachen, weitermachen. Aufgeben oder resignieren ist für mich keine Lösung.

Christine: Alles wird gut.

Angelika: Das wechselt je nach Lebenslage immer mal wieder. Im Moment ist es: „Gehe deinen Weg und lass die Leute reden!“

Steffi: Sachen loslassen können, das ist wichtig.



Sie überlegen, sich auch im Tierschutz zu engagieren? Egal ob Sie schon konkrete Vorstellungen über Ihre Einsatzmöglichkeiten haben, oder sich noch nicht ganz sicher sind, worin genau Ihre Unterstützung bestehen könnte. Jeder hat ein Talent, das man dafür einsetzen kann, diese Welt ein kleines Stückchen besser zu machen. Sprechen Sie uns an – wir freuen uns über Ihre Nachricht!



Die Glücksgeschichte von Brandy: Vier Beine sind einfach besser als drei

Brandy ist erst ungefähr fünf Jahre alt und eine ausgesprochene Schönheit. Das hat ihn aber leider nicht davor bewahrt, im Tötungs-Shelter von Sibioara zu landen. Dort beginnt für uns auch seine Geschichte, denn was vorher war, werden wir nie erfahren. Er wird aber wohl schon einmal einen Besitzer gehabt haben, denn ihm wurde ein Teil seines Ohrs abgeschnitten. In ländlichen Regionen Rumäniens hält sich nämlich immer noch hartnäckig die Überzeugung, dass die Hunde dadurch vor Tollwut geschützt werden.

Dank unserer tollen Spender konnten wir Brandy und viele seiner Leidensgenossen aus Sibioara retten und damit vor der Tötung bewahren. Nachdem er Mitte Mai 2022 im Tierheim in Cristian in Sicherheit war, ist sofort aufgefallen, dass er eines seiner Hinterbeine nicht richtig benutzen kann. Wir vermuteten, dass er wohl irgendwann während seiner Zeit auf der Straße einen Unfall hatte, das Bein aber danach nie versorgt wurde und er sich, wie das Schicksal von Straßenhunden halt so ist, mit seinem gebrochenen Bein weiterschleppen musste.

Sehr häufig folgt bei diesen alten Frakturen bei Straßenhunden in Rumänien die Amputation des betroffenen Beins, weil eine Operation manchmal nicht mehr möglich und eine Amputation immer kostengünstiger als eine Operation ist. Wir wollten ihm das aber nicht ohne Not antun und wollten auf alle Fälle prüfen lassen, ob es für Brandy nicht doch eine Chance gibt, durch eine Operation wieder auf vier Beinen fröhlich durch die Gegend zu springen.



Röntgenbild von Brandy

Deshalb stellten wir ihn, nachdem er sich ein wenig eingelebt hatte, Anfang Juni 2022 zum Röntgen in der Tierklinik in Sibiu vor. Die Röntgenaufnahme bestätigte unsere Vermutung. Er hatte eine sehr alte Fraktur, die unbehandelt schlecht zusammengewachsen war. Der Tierarzt konnte uns zwar keine Garantie für das Gelingen der Operation geben, war aber sehr optimistisch, dass er es schafft, die Knochen wieder gut aufeinander zu setzen.

Und wieder hatte Brandy Glück. Eine liebe Spenderin übernahm seine kompletten OP-Kosten, drückte mit uns zusammen die Daumen und hoffte auf ein kleines Wunder, als er Mitte Juni 2022 operiert wurde. Bei so viel Unterstützung musste es ja einfach klappen: Zu unserer großen Freude verlief seine Operation problemlos, die Knochen wurden wieder gut gerichtet und er erhielt in der Folgezeit eine 1a-Nachversorgung durch Dr. Claudiu, so dass seine Wunde gut verheilen konnte und keine Entzündungen auftraten.

Schon bei der ersten Röntgenkontrolle Anfang Juli 2022 zeigte sich, dass der Heilungsverlauf gute Fortschritte machte und die Wunde sehr gut aussah. Er konnte auch bereits mit dem operierten Bein auftreten und laufen. Wir waren alle sehr erleichtert und überglücklich, die richtige Entscheidung für Brandy getroffen zu haben. Nun musste er bei Dr. Claudiu nur noch ein paar Wochen möglichst ruhig gehalten werden, bis der Knochen komplett verheilt war. Wahrscheinlich wird man an es an seinem Gang immer ein wenig merken, aber es wird ihn nicht stören, wenn er auf vier Beinen seine Welt erkundet.

Nach einer letzten Röntgenkontrolle durfte Brandy am 26.08.2022 in den Reisebus klettern, denn in Deutschland wartete schon eine wunderbare Pflegestelle sehnsüchtig auf ihn. Seine Pflege-Mama sagt, Brandy ist extrem lieb, sucht immer die Nähe seiner Menschen und ist über jede Aufmerksamkeit oder Streicheleinheit glücklich. Und weil er halt so ein Schatz ist, wird seine Pflege-Mama irgendwann überlegen müssen, ob sie es schafft, ihn wieder herzugeben oder ob er vielleicht doch bleiben darf.





"Da!" rief Elke freudig aus und forderte mich wild gestikulierend auf näher zu kommen, um ihren Fund zu begutachten. Ein pitschnasses Häufchen Elend stakste ziemlich aufgeregt in einem kleinen Metallkäfig, der früher vielleicht einmal für Hasen gedacht war, wackelnd umher und verstand nicht ganz, warum wir ihn nicht gleich und auf der Stelle hier herausholten, jetzt wo wir ihn doch endlich entdeckt hatten. Seinen Unmut tat er uns auch lautstark kund. Das Problem an der Sache war nur, dass wir gerade keine sicherere Unterkunft für ihn aus unserem Hut zaubern konnten. Dieser alte Hasenkäfig bewahrte unser rund drei bis vier Wochen altes Findelkind vor fahrenden Autos, scharfen Zähnen älterer Hunde und deren für das Würmchen tödlichen Krankheiten. So vorbildlich das Tierheim von Dr. Claudiu auch bereits ausgebaut ist, bietet es derzeit leider weder eine Unterbringungsmöglichkeit für diese Viertel-Portion, noch hat es aktuell die benötigten Ressourcen, sich um den noch Milch trinkenden Knirps zu kümmern.

Genauso wenig bietet das Tierheim derzeit eine sichere Unterkunft für die drei Katzen, die ebenfalls völlig durchnässt in einer Transportbox in der Nähe des Welpen geparkt waren, und uns erst jetzt auffielen. Ihre resignierte und erschöpfte Haltung, zusammen mit dem völlig hilflosen Ausdruck in ihren Augen, brach mir an diesem Tag zum ich weiß nicht wie „often“ Male fast das Herz. Ehrlicherweise kann ich Ihnen nicht sagen, wann und ob mein Herz nicht eines Tages ganz an dem Leid zerbricht, mit dem wir regelmäßig konfrontiert werden, und dass wir meistens doch ein Stück weit gefiltert präsentieren, um diese schweren Brocken etwas verdaulicher zu machen.

Zurück zu den Katzen. Die Tiere mussten an diesem Tag vor dem Tierheim abgegeben worden sein, denn Dr. Claudiu nimmt aus gutem Grund derzeit keine Katzen auf. Es ist ein Tierheim für Hunde. Und selbst die Einzelzwinger am Haus für private Pensionshunde oder kranke sowie verletzte Tiere, sind nicht mit Maschendraht gegen die geschickten, samtpfotigen Kletterer gesichert.



**Kastrationen,
ohne sie geht's nicht!**

Erzählungen von „Pupsie“ und den Minitigern

"Da fiepst doch irgendwo ein Welp!" Elke lief im strömenden Regen im Zickzack-Kurs umher und versuchte das leise Fiepsen zu lokalisieren. Ich muss gestehen, dass ich nach diesem langen Tag im Tierheim bei Dr. Claudiu zusammen mit all den Eindrücken, die man hier gewollt, und manchmal auch ungewollt bekommt, ziemlich erschlagen war. Sprich, ich war beim Suchen keine große Hilfe.



Elke drückte mir den immer noch motzenden Welpen in die Hand, und ich stopfte ihn vorsichtig unter meine Jacke – hier war es zwar auch bereits etwas klamm, aber mein müder Körper war freilich wärmer als sein nasser Hasenkäfig. Er verstummte und kam endlich erschöpft zur Ruhe. Am Ende haben wir "Pupsie" – vielleicht können Sie sich vorstellen, warum er oder vielmehr sie diesen Namen von uns im Anschluss bekam – verbotenerweise mit in unsere Pension genommen, wo sich Elke wirklich selbstlos nach unseren langen Tagen im Tierheim, auch noch die Nächte mit unserem Findelkind um die Ohren schlug. Ich hörte Pupsie und ihr kommandierendes Kläffen durch die Pensionswände und konnte mir bildlich vorstellen, wie sie ihr Personal auf Trab hielt.

Vielleicht stand der Hasenkäfig auch zu lange neben der Katzentransportbox. Ich weiß, so lustig ist es nicht, aber mein Hirn braucht das manchmal, um das Elend dahinter etwas farbig zu schraffieren.

Aber zurück zum Thema. Glücklicherweise hatte Dr. Claudiu gerade einen 3er Einzelzwingertrakt in seiner Pension frei, denn er hatte wohl kurz davor auch schon eine Horde von Minitigern (im Zweifel) unfreiwillig bei sich aufgenommen, die uns par excellence das Problem der Unterbringung in Cristian ohne Unterlass vorführten: flink und geschickt kletterten die Halbstarke immer wieder in waghalsigen Manövern über die Zwinger und versuchten bei jedem menschlichen Türöffnen in die Freiheit zu hüpfen.

Am Anfang beobachtete ich noch fasziniert zu welchen Leistungen diese Babies schon fähig waren, aber schnell begriff ich, dass ihre permanenten Ausbruchversuche nicht nur Dr. Claudiu und seine Mitarbeiter in den Wahnsinn trieben, sondern auch lebensgefährlich waren. Schließlich wohnte die Mietzen-Rasselbande vorübergehend in einem Hundetierheim.



Für die drei regennassen Stubentiger aus der Transportbox, streuten wir einen Einzelzwinger mit Sägespänen ein, legten einen Hundekorb mit Handtüchern aus, und versorgten sie mit Wasser und Katzenfutter. Die meines Erachtens etwas ältere Katze legte sich sofort und sichtlich dankbar auf die trockene und weiche Unterlage. Wir sehen immer nur eine Momentaufnahme der Tiere, die wir in unsere Projekte aufnehmen. Ob und vor allem wie viel Leid ihnen davor schon widerfahren ist, können sie uns leider nicht erzählen.

Aber warum schreibe ich das alles – in diesem Artikel soll es eigentlich um Kastrationen gehen. Und das tut es auch. Aber um Ihnen die absolute Notwendigkeit der Kastrationen zu verdeutlichen, möchte ich Ihnen einen Blick durch meine Augen gewähren. Was ich vor Ort sehe, rieche und höre, ist mit nichts vergleichbar, was ich aus Deutschland kenne. Als ich angefangen habe, mich im Tierschutz zu engagieren, konnte ich mir absolut nicht vorstellen, dass es Situationen gibt, in denen es schlichtweg aus Mangel an Ressourcen nicht möglich ist, ein Tier angemessen zu versorgen. Bei meinen anfänglichen Gängen durch rumänische Tierheime stellte ich mir ernsthaft (!) die Frage: was hat das bitte mit Tierschutz zu tun?

Hunde, die ihrer Freiheit beraubt, in kleinen Käfigen oder Zwingern diesen Tag und jeden anderen Tag ihres restlichen Lebens ganz genau hier verbringen müssen. Manchmal mit Gefährten auf engstem Raum eingesperrt, die sie niemals frei gewählt hätten. Angenagte, in zwei Hälften geschnittene Plastikbehälter dienen als Wassernapf. Das sehr trocken aussehende Trockenfutter aus Schutz vor Nässe in die halb verfaulten Hundehütten geworfen – wenn denn welche da waren. Keine tröstenden Gesten. Keine fürsorglichen Berührungen. Nichts als triste, verrostete Zäune um sie herum. Oh ja, Tiere können in deine Seele blicken.



Das alles machte mich wütend und ich dachte mir: Hey, das geht so nicht! Was soll das denn?! Ihr müsst die Tiere anders unterbringen!

Damals habe ich es einfach nicht verstanden. Heute, knapp neun Jahre später, habe ich als jemand, der ohne Entbehrungen aufgewachsen ist und noch immer leben darf, sehr wohl verstanden, dass man nur mit dem arbeiten kann, was man zur Verfügung hat. Das war mir anfangs ehrlich gestanden nicht klar. Ich habe gedacht, so wie bei uns, muss es auch anderswo sein. Aber wenn man kein Nassfutter hat, dann kann man keines füttern. Wenn man keine befestigten Liegeflächen hat, dann liegen die Hunde bei Regen im Matsch. Wenn man nicht mehr Tierheim Mitarbeitende bezahlen kann, dann liegen tote Hunde neben Lebenden. Der Freundeskreis konnte mit Ihrer Hilfe, liebe Leserinnen und Leser, in der Zwischenzeit schon sehr viel bewegen und die Gesamtsituation für Mensch und Tier deutlich verbessern. Hierfür sind wir sehr dankbar!

Aber um den Kreis zu schließen, wenn man über 200 andere Tiere versorgen muss und derzeit weder separate Welpen-Auffangstationen noch Katzenvolieren hat, ja, dann frieren ein 3-4 Wochen alter Welpen und drei Katzen vorübergehend bei strömendem Regen in einem Hasenkäfig, beziehungsweise einer Transportbox. Wenn gerade kein Katzenfutter da ist, dann hüpfen Kitten in den Mülleimer voller spitzer Impf-Spritzen, in dem ein paar Brocken vertrocknetes Hundefutter entsorgt wurden. Wenn Welpen ihrer futtersuchenden Mama an der Landstraße hinterherrennen, dann sieht man die trauernden Geschwister um den totgefahrenen Welpen sitzen, und weiß, dass spätestens das übernächste Auto den Nächsten erwischt, und den Nächsten, und den Nächsten. Dass Kitten regelmäßig durch simple Augeninfektionen ihr Augenlicht für immer verlieren. Dass... ja, vielleicht wäre es langsam wieder an der Zeit zu filtern.





**Kastrationen beenden dieses absolut unnötige Leid!
Zuverlässig, kostengünstig und nachhaltig!**

Manchmal habe ich das Gefühl, mein Herz ist bereits gebrochen. Besonders dann, wenn meine Vereinskolleginnen für zum Beispiel eine aufwendige Operation eines gebrochenen Beines bei einem unserer Schützlinge plädieren und ich aus Kostengründen dagegen stimme. Eine Amputation rettet das Leben auch, denke ich mir. Eine Operation kostet sehr viel Geld – Geld was uns dann bei den Kastrationen wieder fehlt. Ich bin doch Kassenwart.

Aber ist es fair zu Lasten des Einzelschicksals, sich mit Kastrationen für die Vermeidung künftigen Leids zu entscheiden?

Nein, natürlich nicht. Aber jetzt kommen wir wieder zu

dem Punkt, dass ich nur mit dem arbeiten kann, was ich habe. Und für jede 20 Euro, die ich in ein Einzelschicksal investiere, könnte ich über die Jahre hinweg mit nur einer einzigen Kastration zehntausenden (!) Seelen großes Leid ersparen, **in dem sie erst gar nicht geboren werden!**

Was wäre für Sie der richtige Weg, wenn Sie an unserer Stelle wären? Weiterkämpfen ist sicherlich der beste aller Wege – und genau das werden wir zusammen mit Ihrer Hilfe auch weiterhin tun! Selbstverständlich arbeiten wir auch bereits daran, dass in dem Tierheim von Dr. Claudiu sehr junge Welpen und Kitten sicher aufgenommen werden können. Hierzu benötigen wir beispielsweise Stationskäfige und wärmendes Rotlicht. Auch müssen wir extra Räume für die sichere Unterbringung neben der Hundepension, die nah an Dr. Claudius Wohnhaus ist, errichten.

Bis zum Redaktionsschluss für unsere diesjährige Ausgabe der Vereinszeitschrift „Hund aufs Herz“ haben wir Stand 30.09.2022 allein in 2022 genau 2.435 Tiere kastriert, und seit unserer Vereinsgründung in Summe die unglaubliche Anzahl von 12.822 Tieren. Das alles haben Sie möglich gemacht. Dafür möchten wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken.

01.01.2022 bis 30.09.2022:

932 Hunde

1.503 Katzen

2.435 Tiere total

Seit Oktober 2013 bis 30.09.2022:

7.931 Hunde

4.891 Katzen

12.822 Tiere total

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben die Kontakte zu Bürgermeistern und der Bevölkerung, erfahrene und professionelle Tierärzte für die Kastrationen, zuverlässige und empathische Mitarbeitende für das Einfangen von Streunern und / oder den Transport von privat gehaltenen Tieren, und den nötigen Willen, diese Welt für Mensch und Tier nachhaltig zu verbessern. Alles was uns dazu fehlt, sind die ausreichenden finanziellen Möglichkeiten.

Wenn Sie ebenfalls Sinn in Kastrationen sehen, dann freuen wir uns, wenn Sie uns bei unserer Tierschutzarbeit unterstützen. Jeder noch so kleine Betrag hilft!

Besondere Planungssicherheit für unsere groß angelegten Kastrationsaktionen geben uns regelmäßige Spendeneingänge.

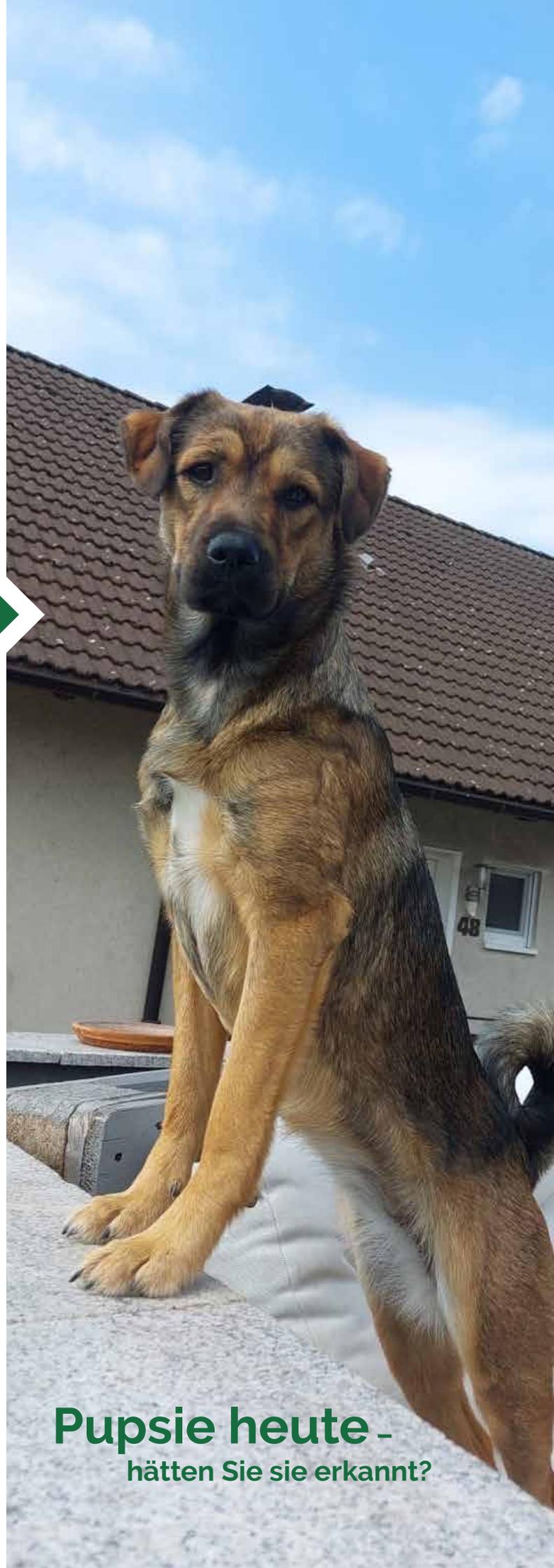
Auch in dieser Ausgabe befinden sich hierfür vorgefertigte Spendenformulare. **Herzlichen Dank!**

Für Rückfragen zu unserer Arbeit oder für weiterführende Informationen, stehe ich Ihnen unter stefanie.van.staveren@freundeskreis-strassenhunde.de jederzeit gerne zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Nachricht!

Für eine bessere Welt!

*Ihre
Stefanie van Staveren
Kassenwart*



**Pupsie heute -
hätten Sie sie erkannt?**

Warum Kastrationen so notwendig sind

Es war die ganz große Liebe.

Laika und Rudi, zwei
füreinander bestimmt.

Sie trafen sich auf der Straße
und teilten sich von da an eine Hütte.



Nach einem Jahr gab es den ersten Nachwuchs.
8 Welpen, davon 4 Hündinnen.



Im zweiten Jahr bekam jede dieser

4 Hündinnen wieder 8 Welpen.

Von diesen **32 Welpen**

waren wieder 16 Hündinnen.

Im dritten Jahr bekamen diese 16 Hündinnen
wieder jeweils 8 Welpen.

Von diesen **128 Welpen** waren 64 Hündinnen.

Im vierten Jahr bekamen diese 64 Hündinnen
wieder jeweils 8 Welpen.

Von diesen **512 Welpen** waren wieder 256 Hündinnen.



Im fünften Jahr bekamen diese 256 Hündinnen
wieder jeweils 8 Welpen.

Von diesen **2048 Welpen** waren 1024 Hündinnen.

Im sechsten Jahr bekamen diese 1024 Hündinnen
wieder jeweils 8 Welpen .

Von diesen **8192 Welpen** waren 4096 Hündinnen.

In 6 Jahren sind aus einer Hundeliebe

10.920 ungewollte Welpen entstanden.

Eine einzige Kastration hätte das verhindert!

**Kastrationen sind der Schlüssel zum Erfolg –
damit Liebesgeschichten nicht als Tragödien enden!**



Beitrittserklärung



Mit diesem Formular erkläre ich meinen Beitritt als Fördermitglied in den
gemeinnützigen Verein **Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. - Hilfe für Tiere -**

Ich erkenne die jeweils geltende Satzung des Vereins einschließlich der ergänzenden Ordnungen an und ermächtige den Verein widerruflich den fälligen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 30,00 Euro durch SEPA-Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Die Fördermitgliedschaft gilt zunächst für ein Jahr, erfolgt innerhalb einer Frist von einem Monat zum Jahresende keine Kündigung, verlängert sie sich jeweils um ein weiteres Jahr.

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße / Nr. _____ PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ Mobil _____ E-Mail _____

Wir weisen gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung folgende Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Namen, Adressen, Telefonnummern, E-Mail-Adresse.

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung folgender personenbezogener Daten durch den Verein zur Mitgliederverwaltung im Wege der elektronischen Datenverarbeitung einverstanden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, E-Mail-Adresse. Mir ist bekannt, dass dem Aufnahmeantrag ohne dieses Einverständnis nicht stattgegeben werden kann.

Ich bin damit einverstanden, dass der Verein im Zusammenhang mit dem Vereinszweck sowie satzungsgemäßen Veranstaltungen personenbezogene Daten und Fotos von mir in der Vereinszeitung und auf der Homepage des Vereins veröffentlicht und diese ggf. an Print- und andere Medien übermittelt. Dieses Einverständnis betrifft insbesondere folgende Veröffentlichungen: Vereinsheft, Infoabend, Facebook u. Homepage. Veröffentlicht werden ggf. Fotos, der Name, die Vereins- und Abteilungszugehörigkeit, die Funktion im Verein. Mir ist bekannt, dass ich jederzeit gegenüber dem Vorstand der Veröffentlichung von Einzelfotos und persönlichen Daten widersprechen kann. In diesem Fall wird die Übermittlung/Veröffentlichung unverzüglich für die Zukunft eingestellt. Etwa bereits auf der Homepage des Vereins veröffentlichte Fotos und Daten werden dann unverzüglich entfernt.

Ort, Datum/Unterschrift _____

Ich möchte eine Spendenquittung

**Bitte senden Sie die Beitrittserklärung sowie das SEPA-Basis-Lastschriftmandat an:
Angelika Sander, Mühlstr. 19, 55270 Schwabenheim**

Freundeskreis der Straßenhunde
in Rumänien e.V.

Hilfe für Tiere

Talstraße 44, 77749 Hohberg-Diersburg

foerdermitglieder@freundeskreis-strassenhunde.de

Tel.: +49 (0) 7808 2122

Vertreten durch:

Elke Grafmüller (1. Vorsitzende) | Christine Kraft (2. Vorsitzende)

Angelika Sander (Schriftführerin) | Stefanie van Staveren (Kassenwart)

Vereinsregister: Freiburg VR 47 1109

Sitz: Hohberg-Diersburg

Steuer-Nr.: 14047/59197

Bankverbindung:

Volksbank Lahr

Konto-Nr.: 552 69 06

BLZ: 682 900 00

IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 00

SWIFT: GENODE61LAH



SEPA-Basis-Lastschriftmandat



Zahlungsempfänger: Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V.
Talstraße 44, 77749 Hohberg-Diersburg

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001518572

Mandatsreferenz: (wird gesondert mitgeteilt)

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung (Fördermitgliedsbeitrag, 30,00 Euro)

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Adresse (Kontoinhaber): _____

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserem Konto einzuziehen.

IBAN: _____

BIC: _____

Kreditinstitut: _____

Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von dem Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich der Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten und die entsprechende Mandatsreferenz mitteilen.

Hinweis: Ich kann/wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

Freundeskreis der Straßenhunde
in Rumänien e.V.
Hilfe für Tiere
Talstraße 44, 77749 Hohberg-Diersburg
foerdermitglieder@freundeskreis-strassenhunde.de
Tel.: +49 (0) 7808 2122

Vertreten durch:
Elke Grafmüller (1. Vorsitzende) | Christine Kraft (2. Vorsitzende)
Angelika Sander (Schriftführerin) | Stefanie van Staveren (Kassenwart)
Vereinsregister: Freiburg VR 47 1109
Sitz: Hohberg-Diersburg
Steuer-Nr.: 14047/59197

Bankverbindung:
Volksbank Lahr
Konto-Nr.: 552 69 06
BLZ: 682 900 00
IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06
SWIFT: GENODE61LAH

Wir sind ein vom Finanzamt Offenburg gemeinnützig anerkannter Verein und somit berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Antrag auf eine symbolische Hundepatenschaft



Ja, ich möchte symbolisch eine Hundepatenschaft übernehmen:

Vorname, Name des Antragstellers

Straße und Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail Adresse

Tel.-Nummer

Ich übernehme eine

Komplett-Patenschaft in Höhe von 40,- Euro / Monat für

(Name des Hundes)

Teilpatenschaft in Höhe von _____ Euro / Monat, die für die Hunde verwendet wird, die es am nötigsten haben.

Meine Patenschaft soll beginnen ab _____ Monat/Jahr.

Ich richte einen Dauerauftrag ein / werde dafür sorgen, dass der o.g. Betrag bis zum 05. eines Monats auf das Konto des Vereins überwiesen wird unter Angabe des Verwendungszwecks „**Symbolische Patenschaft**“

Empfänger: Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V.

IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06

BIC: GENODE61LAH

Mein Name darf auf der Homepage/Facebookseite genannt werden ja nein

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung folgender personenbezogener Daten durch den Verein zur Verwaltung im Wege der elektronischen Datenverarbeitung einverstanden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, E-Mail-Adresse.

Ort, Datum

Unterschrift

**Antrag bitte zurück an: Angelika Sander, Mühlstr. 19, 55270 Schwabenheim oder per Mail an:
info@freundeskreis-strassenhunde.de**

Freundeskreis der Straßenhunde
in Rumänien e.V.
Hilfe für Tiere
Talstraße 44, 77749 Hohberg-Diersburg
info@freundeskreis-strassenhunde.de
Tel.: +49 (0) 7808 2122

Vertreten durch:
Elke Grafmüller (1. Vorsitzende) | Christine Kraft (2. Vorsitzende)
Angelika Sander (Schriftführerin) | Stefanie van Staveren (Kassenwart)
Vereinsregister: Freiburg VR 47 1109
Sitz: Hohberg-Diersburg
Steuer-Nr.: 14047/59197

Bankverbindung:
Volksbank Lahr
Konto-Nr.: 552 69 06
BLZ: 682 900 00
IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06
SWIFT: GENODE61LAH

Wir sind ein vom Finanzamt Offenburg gemeinnützig anerkannter Verein und somit berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.





Erklärung: Ich möchte durch meine Spende helfen, das Tierleid in Rumänien zu verringern und möchte den vielen ungewollten und ausgesetzten Tieren helfen, indem sie sicher untergebracht und versorgt werden können. Ich erkläre hiermit, dass zu diesem Zweck bis auf Widerruf

- Spende _____ Euro / Monat (Meine Spende soll jeweils dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht wird)
- Einmalige Spende _____ Euro (Meine Spende soll dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht wird)
- Kastration _____ Euro / Monat
- Futter für _____ Euro / Monat

Gläubigeridentifikationsnummer: DE07ZZZ00001518572

Mandatsreferenz (wird gesondert mitgeteilt)

von meinem Konto ab dem _____ durch den Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. abgebucht werden darf.

| | | | |
|----------------|------------|------|--------------|
| Vor und Zuname | Geb. Datum | Tel. | E-Mail |
| Straße / Nr. | PLZ | | Ort |
| IBAN | BIC | | bei der Bank |

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung folgender personenbezogener Daten durch den Verein zur Verwaltung im Wege der elektronischen Datenverarbeitung einverstanden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, E-Mail-Adresse.

Ort, Datum/Unterschrift _____

Ich möchte eine Spendenquittung

**Bitte zurück an: Angelika Sander, Mühlstr. 19, 55270 Schwabenheim
oder per Mail an: info@freundeskreis-strassenhunde.de**

| | | |
|---|---|---|
| Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. Hilfe für Tiere Talstraße 44, 77749 Hohberg-Diersburg info@freundeskreis-strassenhunde.de Tel.: +49 (0) 7808 2122 | Vertreten durch: Elke Grafmüller (1. Vorsitzende) Christine Kraft (2. Vorsitzende) Angelika Sander (Schriftführerin) Stefanie van Staveren (Kassenwart) Vereinsregister: Freiburg VR 47 1109 Sitz: Hohberg-Diersburg Steuer-Nr.: 14047/59197 | Bankverbindung: Volksbank Lahr Konto-Nr.: 552 69 06 BLZ: 682 900 00 IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06 SWIFT: GENODE61LAH |
|---|---|---|

Wir sind ein vom Finanzamt Offenburg gemeinnützig anerkannter Verein und somit berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.



DANKE

SACHSPENDEN - unsere Sammelstelle in Offenburg

Nicht immer ist in Rumänien ausreichend Futter in der von uns angestrebten Qualität vorhanden. Gerade Welpen, kranke und ältere Hunde sind auf eine vollwertige Nahrung angewiesen.

Wir freuen uns daher über die von der Spedition Diebold GmbH & Co. KG kostenlos zur Verfügung gestellten Sammelstelle in Offenburg, auf der wir Futterspenden entgegennehmen. Diese werden dort gesammelt, gelagert und auf Paletten gepackt. Sobald sich eine günstige Transportgelegenheit ergibt, werden die Futterspenden nach Rumänien gesendet.

Dringend gebraucht werden:

- 🐾 Trocken- sowie Nassfutter für Hunde und Katzen in jeglicher Art und Verpackungsgröße
- 🐾 Welpen- und Seniorfutter
- 🐾 Frolic oder ähnlich weiche Leckerlies zum Päppeln.

Sie können Ihre Futterspenden selbst abgeben oder per Post senden an:

Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V.
c/o Diebold GmbH & Co. KG
Heinrich-Hertz-Straße 24
77656 Offenburg

Abgabezeiten bei der Sammelstelle:

Montag und Donnerstag von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr sowie 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Bei größeren Spendenmengen bitten wir Sie um vorherige Ankündigung unter info@diebold-logistik.de.

Falls es Ihnen nicht möglich ist zu den angegebenen Zeiten Sachspenden abzugeben, melden Sie sich bitte unter info@freundeskreis-strassenhunde.de. Der Versand von Paketen oder Päckchen ist selbstverständlich zu jeder Zeit möglich.

Bitte beachten Sie: Andere Sachspenden wie Handtücher, Unterlagen, medizinischer Bedarf, oder Kleidung werden derzeit nicht benötigt. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Auch möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich unseren Helfern danken, die unermüdlich und immer wieder Karton um Karton auspacken, Spenden sortieren und komprimiert auf Paletten stapeln. Nicht selten wacht man am Folgetag mit erheblichem Muskelkater auf – vom investierten Wochenende ganz zu schweigen... **IHR SEID SPITZE!**

Generieren Sie **Spenden** für uns, **die Sie selbst keinen Cent kosten!**

Kennen Sie schon die Spendenprojekte von AMAZON und GOODING?

Diese Projekte leiten einen Teil ihrer Verkaufserlöse und Provisionen direkt und unkompliziert an die Hilfsorganisation Ihrer Wahl weiter. Bislang wurden uns mit Ihrer Hilfe bereits rund 7.400 Euro ausbezahlt – das ist eine stolze Summe, mit der wir sehr viel Gutes tun können! Alle Informationen hierüber finden Sie hier:

The screenshot shows the Amazon Smile metrics page. At the top, there's a navigation bar with 'smile amazon.de Org Central', 'Metriken', 'Marketing-Tools', 'Einstellungen', 'Hilfe', 'Stefanie', and 'Freundeskreis der Strasse...'. The main heading is 'AmazonSmile-Metriken' with a sub-link 'so verwenden Sie Metriken'. Below this, there are two columns of data. The left column shows 'Generierte Summen über AmazonSmile' with 'Gesamt 3.856,45 €' and 'Aktuellste 279,85 €'. The right column shows 'Gesamte Anzahl der Kunden, die Ihre soziale Organisation unterstützen' with '469' and 'Stichtag 28/09/2022'. A note at the bottom right explains that the number of customers refers to those who have made a qualified Amazon Smile purchase.

| Generierte Summen über AmazonSmile | | Gesamte Anzahl der Kunden, die Ihre soziale Organisation unterstützen |
|---|------------------------|--|
| Gesamt | Aktuellste | 469 |
| 3.856,45 € | 279,85 € | Stichtag 28/09/2022 |
| Erhalten bis heute | Empfangen in Aug. 2022 | Die Zahl betrifft Kunden, die jeweils einen berechtigten AmazonSmile-Kauf getätigt haben |
| Berichte aller Auszahlungen herunterladen | | (Qualifizierte Käufe beinhalten Produkte, die auf ihren Produktseiten die Kennzeichnung „Qualifiziert für smile.amazon.de“ haben). |

Unglaubliche 0,5 Prozent der Einkaufssumme leitet das Spendenprojekt von Amazon Smile an gemeinnützige Vereine weiter.

Einfach unter www.smile.amazon.de mit Ihren üblichen Amazon Zugangsdaten anmelden und den Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien e.V. als Organisation auswählen. Danach bestellen Sie wie gewohnt Ihre gewünschten Produkte – weiter gibt es nichts zu beachten. **So einfach kann helfen sein!**

The screenshot shows the Gooding website for the 'Freundeskreis der Straßenhunde e.V.' project. The header includes 'gooding', 'Einkaufen', 'Projekte & Vereine', 'Toolbar', 'Euer Beitrag', 'mehr', 'Einloggen', and 'Registrieren'. The breadcrumb trail is 'Startseite > Projekte & Vereine (14.816) > Vereine (10.424) > Freundeskreis der Straßenhunde e.V.'. The main heading is 'Freundeskreis der Straßenhunde e.V.' with location 'Hohberg, Deutschland' and '6 Mal empfohlen'. Below this is a large image of a dog's face. In the bottom left corner, there is a logo for 'FREUNDENKREIS DER STRASSENHUNDE IN RUMÄNIEN E.V.'. In the bottom right corner, there is a summary box showing '460 Unterstützer', '3.435 gute Taten', and a total of '3.584,89 € + 6.918 Futterspenden'. A blue button labeled 'Einkauf starten' is also visible.

Sensationelle 90 Prozent der für Online-Einkäufe erhaltenen Partnershop-Provisionen für Ihren Einkauf spendet Gooding an den ausgewählten Verein – von Etsy bis Fressnapf und Zooplus sind wirklich fast alle namenhaften Unternehmen vertreten. Und das ganz ohne Extrakosten! Wenn Sie Ihre Online-Einkäufe künftig über dieses Portal tätigen, tun Sie gleichzeitig unseren Schützlingen etwas Gutes.

Am besten fügen Sie den Link gleich zu Ihrer Favoritenliste im Browser hinzu: www.gooding.de.



Kooperationsgesuch

Wir suchen Tierheime und Organisationen zur Kooperation in Sachen Adoptionen von Hunden und Katzen

Auch wenn wir und unsere Partner vor Ort – unter den gegebenen Umständen (!) – stets versuchen das Leben unserer vierbeinigen Schützlinge so artgerecht, stressfrei und angenehm wie möglich zu gestalten, bleiben doch zwei unumstößliche Fakten: Die Fellnasen sind eingesperrt und haben keinen festen / konstanten Familien- oder Rudelbezug. Und ehrlicherweise muss man gestehen, dass diese Umstände einigen Insassen schwer zu schaffen machen.

Sicherlich ist die Kastration, für die wir uns mit Ihrer Hilfe und mit wehenden Fahnen so vehement einsetzen, die einzige Lösung, die hier nachhaltig Abhilfe schafft. Dennoch tut es uns in der Seele weh, wenn das Licht in den Augen so mancher theoretisch sehr gut vermittelbarer Tiere langsam zu flackern anfängt, weil wir praktisch nicht in der Lage sind ausreichend viele und geeignete Personen oder Familien zu finden, die gewillt sind, einem solchen Tier eine ehrliche Chance auf ein Leben in Freiheit und mit Familienbezug zu ermöglichen. Auch Welpen / Kitten oder Jungtieren möchten wir ein Leben hinter Gittern ersparen und versuchen, so schnell wie möglich passende „Für-Immer-Zuhause“ zu finden.

Zur Vermittlung werden von uns, in Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort, ausschließlich geeignete und damit gut sozialisierte und integrierbare Tiere ausgewählt, die vor der Ausreise mit zuverlässigen und professionellen Unternehmen, auf die gängigsten Krankheiten (Ehrlichiose, Anaplasmose, Dirofilaria / Herzwürmer, Leishmaniose; in Sibiu zusätzlich Borreliose und in Constanta zusätzlich Babesiose) getestet werden, sowie die notwendigen Impfungen / Mikrochip und Dokumente erhalten.

Sollten Sie Kontakte oder Ideen zu möglichen Kooperationspartnern (Tierheime / Organisationen) in Sachen Vermittlung von Hunden und Katzen haben, zögern Sie bitte nicht, uns unter info@freundeskreis-strassenhunde.de darüber zu informieren. Gerne nehmen wir im Anschluss Kontakt mit Ihren Empfehlungen auf.

Vielleicht haben Sie sich auch bereits dazu entschlossen, einem Tier aus dem Tierschutz eine Chance zu geben oder sind daran ernsthaft interessiert?

Unsere befreundeten Partnerorganisationen und unsere nach §11 TierSchG genehmigten Privatpersonen, die sich der Vermittlung unserer Schützlinge widmen, freuen sich über Ihre Nachricht:

Vermittlerin §11 TierSchG

Janet Jögel

Alte-Mühlstraße 5a
76344 Eggenstein

Tel.: 0176 / 491 797 56



Vermittlerin §11 TierSchG
Christine Ringwald

Amselweg 46
77743 Neuried-Altenheim

Tel.: 0178 / 145 41 31



Vermittlerin §11 TierSchG

Sibylle Schaller

Riggau 7
92690 Pressath

Tel.: 09644 / 680 93 86



Vermittlerin §11 TierSchG
Christine Kraft

Offenburger Str. 1
77743 Neuried

Tel.: 07807 / 959 40 90



Vermittlerin §11 TierSchG

Anja Witting

Alter Schwaneburger Weg 8
26169 Friesoythe

Tel.: 04491 / 938572



Vermittlerin §11 TierSchG
Katharina Opfer

Albrecht-Dürer-Straße 25
82140 Olching

Tel.: 0176 / 830 68 251



Tierheim Dornbusch -

Tierschutzverein Lüdenscheid und Umgebung e.V.

Dornbusch 1
58579 Schalksmühle

Tel.: 02355 / 63 16

E-Mail: info@tierheim-luedenscheid.de

Web: www.tierheimdornbusch.de

Kleiner Prinz Tierhilfe e.V.

Erich-Kästner-Straße 47
58710 Menden

Tel.: 0151 / 424 755 04

E-Mail: kleinerprinztierhilfeev@gmail.com

Web: www.kleiner-prinz-tierhilfe.de

Tierhilfe Kirchberg e.V.

Richard-Wagner-Straße 9
88486 Kirchberg

Tel.: 07354 / 93 44 61

E-Mail: info@tierhilfe-kirchberg.de

Web: www.tierhilfe-kirchberg.de

Kastrationen - für einen nachhaltigen Tierschutz in Rumänien



Eine Initiative des Otto-Versandes „Platz schaffen mit Herz“ Wie Sie uns mit einer Kleiderspende helfen können

Wir haben uns wieder als Spendenempfänger bei der Aktion „Platz schaffen mit Herz“ vom Otto-Versand angemeldet. Für jedes Paket aussortierter Kleidung, das bei „Platz schaffen mit Herz“ eingeht und das etwas mehr als fünf Kilogramm wiegt, erhalten Sie per E-Mail einen Voting-Code, den Sie für unseren Verein abgeben können.

Die Voting-Codes können noch bis **15. März 2023, 12.00 Uhr**, abgegeben werden – es ist also noch Zeit, in Ruhe auszusortieren und zu packen. Wenn wir es schaffen, so viele Voting-Codes für unseren Verein zu bekommen, dass wir auf einem der vorderen 100 Plätze landen, erhalten wir eine Geldspende von „Platz schaffen mit Herz“ in Höhe von 500,- Euro für unser so wichtiges Kastrations-Projekt.

Sie müssen für die Pakete auch kein Porto zahlen, sondern sie einfach nur portofrei bei Hermes abgeben. Der Großteil der gespendeten Kleidung findet neue Besitzer auf der ganzen Welt. Was nicht weiter getragen werden kann, landet in der Regel nicht im Abfall, sondern wird dem Recyclingkreislauf zugeführt, wodurch neue Produkte entstehen. In jedem Fall spart Ihre Kleiderspende Ressourcen und schont die Umwelt.

Und was darf alles rein ins Paket?

Jede Art von Kleidung, Schuhe, Gürtel, Handtaschen, Mützen, Schals etc. Auch Handtücher dürfen mit ins Paket.

Falls Sie richtig viel Kleidung haben, packen Sie lieber mehrere Pakete mit etwas über 5 kg, weil Sie dann auch mehrere Voting-Codes erhalten, die Sie zu unseren Gunsten einsetzen können.

Schauen Sie doch einmal auf die Internetseite von „Platz schaffen mit Herz“ unter www.platzschaffenmitherz.de!

Es ist wirklich ganz einfach. Oder sprechen Sie uns an, falls Sie noch Fragen haben. Unter info@freundeskreis-strassenhunde.de stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung!

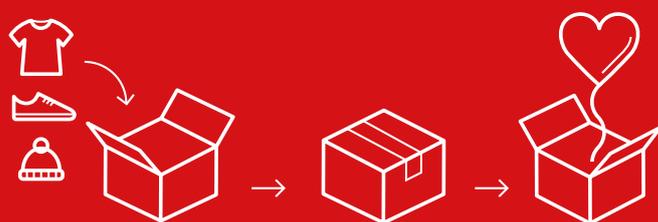
Bitte unterstützen Sie uns und spenden für uns Ihre getragene Kleidung, die Sie nicht mehr benötigen.

Herzlichen Dank!

Spende deine Kleidung und gib uns deine Stimme.

Wir sind beim „Platz schaffen mit Herz“-Spendenvoting dabei. Du erhältst für jede eingeschickte Kleiderspende einen Votingcode, den du dann für uns einsetzen kannst.

platzschaffenmitherz.de



**Wir sind dabei.
Gib uns deine
Stimme.**



**Platz schaffen
mit Herz**
Die Kleiderspende

OTTO



- Spargeli - Timp si Rabdare

Die wundervolle Geschichte über unser Glückshündchen

Wie man mit sehr viel „timp si rabdare“ (Zeit und Geduld), viel Herzblut, dem persönlichen Einsatz von Tierschützern, genialen Tierärzten, einer liebevollen und fürsorglichen Pflegestelle und der Hilfe von wunderbaren Spendern aus einem traurigen Pechvögelchen ein Glückshündchen macht...

Es gibt unzählige, traurige, herzzerreißende Schicksale auf Rumäniens Straßen und Hinterhöfen, die wir vermutlich größtenteils gar nicht zu Gesicht bekommen. Sowohl die für uns Sichtbaren als auch die für uns Verborgenen erfüllen uns immer wieder mit großer Trauer und Hilflosigkeit.

Unsere Kastrationsaktionen geben uns Hoffnung, motivieren zum Weitermachen. Nur dadurch können grausame Schicksale verhindert und die Gesamtsituation langfristig verbessert werden. Das Leid scheint nach wie vor endlos.

Doch nicht alle ungewollten, ausgesetzten und in Not geratene Hunde und Katzen müssen ein gefährliches und schreckliches Schicksal erleiden. Einige davon haben Glück und kommen in eines unserer Projekte, oder in eines der vielen anderen Projekte von aktiven Tierschützern, die es glücklicherweise in Rumänien mittlerweile gibt.

Bei Spargeli handelt es sich um ein wahrhaftiges Glückshündchen. Mit großer Freude möchten wir euch, liebe Freunde, Spender und Unterstützer, Spargelis besondere, aufwendige und vor allem zeitintensive Glücksgeschichte berichten. Denn sie ist nicht „einfach nur“ gerettet worden, da war einiges mehr bis zum vollkommenen Glück:

Die erste persönliche Begegnung mit Spargeli hatten Christine Kraft, 2. Vorsitzende und praktische Tierärztin, und ich Anfang Februar 2022. Wir waren mit dem Auto nach Rumänien gefahren, um unser Projekt bei Dr. Claudiu in Cristian / Sibiu und bei Dorin in Mioveni zu besuchen. Gleich bei unserem ersten Gang durchs Tierheim in Cristian stach uns Spargeli ins Auge. Eine kleine, zuckersüße Hündin, die auf drei Beinchen hüpfend freudig an die Zwingertür kam. Wir fragten Dr. Claudiu was denn mit Spargeli passiert sei. Er erzählte uns, dass er Spargeli in diesem Zustand herrenlos auf der Straße aufgefunden und mit ins Tierheim genommen hatte. Er vermutete, dass es sich um einen alten Bruch des Vorderbeins handelte.

Grundsätzlich ein Schicksal das tausenden, wenn nicht sogar abertausenden Hunden jahrein und jahraus in Rumänien widerfährt. Wir vermuteten weiter, dass genau dieser alte Bruch, der wohl einfach nicht von alleine abheilen wollte, der Grund war, warum Spargeli letztendlich auf der Straße landete. Alleine, ihrem Schicksal überlassen und mit kaum einer Überlebenschance aufgrund ihrer doch recht kleinen Körpergröße und ihrem Handicap.



Dr. Claudiu und Christine mit Spargeli bei der Untersuchung

Christine und mir ging Spargeli nicht aus dem Kopf. Bei näheren Untersuchungen fanden wir gemeinsam mit Dr. Claudiu heraus, dass es sich nicht um eine gewöhnliche Fraktur handelte, sondern eine schwere Infektion im Gange sein musste.

Christine und ich schauten uns an, und uns war beiden gleich bewusst, was diese Diagnose für Spargeli bedeuten würde: Amputation. Denn ein infizierter Knochen ist kein Spaziergang, eine Operation kompliziert und die Heilungszeit lange und ohne sicheren Ausgang.

Wir rätselten, berieten uns mit unseren Vereinskoleginnen in Deutschland und entschieden letztendlich Spargeli auf unserer Rückreise mit ins Auto zu packen, um sie in Deutschland in der Kleintierklinik Dr. Frank, meinem Arbeitgeber, operieren zu lassen.

Dr. Frank ist – unter anderem – auf Knochenchirurgie spezialisiert, und wenn das Vorderbein von Spargeli eine Chance haben soll „dran zu bleiben“, dann mit einer Operation bei Dr. Frank.

Mit ein Grund warum wir uns gegen eine Amputation und für eine aufwendige und kostspielige Operation sowie langwierige Heilungsphase entschieden haben, war, dass es sich um das Vorderbeinchen von Spargeli handelte. Wenn das Hinterbein betroffen gewesen wäre, hätte es ein dreibeiniges Leben deutlich leichter gemacht.

Gesagt, getan! Spargeli packte ihren Reisepass samt ihrem sparsamen Köfferchen und fuhr mit uns zurück nach Deutschland. Schon wenige Tage später hatte sie einen Operationstermin. Die getätigten Röntgenbilder machten nicht nur die Fraktur sichtbar, sondern auch ein abgestorbenes Stück Knochen, das bei dem Unfall, den Spargeli gehabt haben muss, abgebrochen war und dadurch ständiger Reibungspunkt und Infektionsherd war. Eine konservative Heilung – also ohne Operation – wäre in diesem Fall nicht möglich gewesen. Im schlimmsten Falle hätte Spargeli sogar ihr Leben verloren wegen der schweren Infektion.



Röntgen-Bilder vor der OP

Spargeli wird für die Narkose vorbereitet

Rund zweieinhalb Stunden dauerte die aufwendige und komplizierte Operation an Spargelis Knochen. Sie bekam eine lange Platte mit vielen Schrauben implantiert, zusätzlich musste eine sogenannte Antibiotika-Kette eingelegt werden, um die brodelnde Infektion so gut es geht auszumerzen. Eine zusätzliche bakteriologische Untersuchung zeigte, dass es sich bei Spargelis Infektion um einen ziemlich hartnäckigen Keim handelte, gegen den nur wenige Antibiotika wirkten.

Dr. Matthias Frank und Dr. Jannick Zander bei Spargelis OP





Röntgen-Bild nach der OP

Bei Uli drehte sich ab sofort alles um Spargeli. Wie kann sie auf die Gassi-Runden mitkommen, die Uli mehrmals täglich mit ihren eigenen Hunden dreht, ohne dass das frisch operierte Beinchen Schaden nimmt? Ulis Einfallsreichtum hatte keine Grenzen.

Spargeli wurde anfangs in der Hundetasche mitgenommen, später dann im Hunderucksack, denn auch acht Kilo werden irgendwann schwer. Gegen Ende der Heilungsphase wurde „Prinzessin Spargeli“ dann sogar im Hunde-Kinderwagen geschoben. Dort hatte sie den besten Ausblick und je besser ihr Beinchen genesen war, desto öfter konnte sie – je nach Untergrund und Gegebenheit – den Kinderwagen verlassen, sich ihre Beine vertreten und uns und Uli ihre Fortschritte zeigen.

Das erste Kontrollröntgen vier Wochen nach der OP war für uns alle ernüchternd: der Knochen heilte zwar, jedoch ausgesprochen langsam. Timp si rabdare (Zeit und Geduld) war angesagt. Wieder vier Wochen später dasselbe Ergebnis; der Knochen heilte, aber ganz langsam. Nach wie vor war der Knochen durch die lange und schwerwiegende Infektion angegriffen und etwas quengelig, wirklich akzeptieren wollte er die Platte und Schrauben nicht. Das Antibiotikum sorgte für die notwendige Akzeptanz, denn ohne Platte keine Heilung. Wiederum vier Wochen später endlich die erlösende Antwort von Dr. Frank: der Knochen heilt, jedoch muss die Platte wieder raus, damit alles zur Ruhe kommen kann und die Fraktur endgültig abheilt.



Spargeli während und nach der OP

Auch nach der erfolgreichen Operation konnten wir deshalb nicht entspannt aufatmen. Absolute Schonung und Ruhighaltung wurde angeordnet. Tägliche Antibiose über mehrere Wochen sollten folgen. Die strenge Ruhighaltung von der kleinen Spargeli war für unsere treue, und für spezielle Fälle qualifizierte Pflegestelle Ulrike Harter die ersten Tage nach der OP noch recht gut zu managen, doch schon bald wurde es zur Herausforderung. Spargeli wollte natürlich überall dabei sein und wollte so viel wie möglich Aufmerksamkeit und Liebe erhalten. Sie hatte ja schließlich einiges nachzuholen.



Dr. Frank mit Spargeli



Spargeli in der Pflegestelle bei Ulrike Harter in Deutschland



19 Wochen nach der Operation wurde bei Spargeli die Platte wieder entfernt und wieder begann die Zeit der absoluten Schonung. Denn ein gewisses Restrisiko blieb. Wiederum sieben Wochen später dann die genialste Nachricht der vergangenen Monate: der Knochen ist sehr gut abgeheilt, Spargeli darf jetzt spielen, rennen, toben und sich ihres Lebens freuen, wie jeder glückliche Hund das gerne tut.

Jetzt wird es Zeit ein eigenes Zuhause für Spargeli zu suchen. Das wird nicht nur für die kleine Prinzessin eine Umstellung sein. Ehrlich gesagt, ich möchte nicht in Uli's Haut stecken, wenn Spargeli in ihr „Für-Immer-Zuhause“ umziehen wird. So sehr ist Spargeli Uli ans Herz gewachsen. Für eine Pflegestelle wie Ulrike Harter, die mit vollem Engagement und Fürsorge sich um ihre Pflege-Schützlinge kümmert, ist es besonders schwer, nach so vielen Monaten wieder loszulassen. Doch Uli denkt an die Zukunft von Spargeli und die vielen weiteren Hündchen, die durch ihre Bereitschaft, Pflegestelle zu sein, eventuell eine Chance auf ein eigenes Zuhause bekommen werden. Interessenten gibt es schon, eine sehr tierfreundliche Familie, die bereits schon eine rumänische Hündin aus unseren Projekten adoptiert hat und nun eine passende Spielkameradin und Begleiterin sucht. Wir drücken ganz feste die Daumen. Wir hoffen auf das endgültige Happy End vom Happy End für unser Glückshündchen Spargeli.

Elke Grafmüller

Ulrike Harters eigene Worte über unser Glückshündchen Spargeli; von Uli liebevoll „Fine oder Finchen“ genannt:

Fine war anfangs ein sehr unsicheres Mädchen, die einfach nur geliebt werden wollte. Sie wirkte sehr zart, zurückhaltend und ängstlich. Nach kurzer Zeit schon öffnete sie sich und entpuppte sich zu einer total süßen Maus mit vielen Flausen im Kopf. Zum Beispiel bekam sie von mir ein rundes Kuschelbettchen, über das sie sich riesig freute und vor lauter Freude am nächsten Tag sehr genau erkundete, wie viel Kuschelwatte denn darin tatsächlich enthalten ist. Frau Holle ist ein Witz dagegen.

Mit meinen beiden großen Hunden Ella und Maja hatte sie noch nie ein Problem. Sie eroberte ihre Herzen im Sturm, und Ella und Maja entwickelten sich regelrecht zu Finchens persönlichen Bodyguards. Fine hat sie beide im Griff und gibt Tempo und Richtung der Gassi-Sprints an. Sie ist ein Goldstück ohne Gleichen!

Für mich war und ist es ein großes Glück, dass ich viele Monate Teil von Finchens Rettung sein konnte und ich freue mich sehr über ihre Entwicklung.

v.l. Spargeli (Fine) und ihre neue Freunde Ella und Maja





Unsere Patenhunde - werden Sie Patin / Pate!

Nicht alle unsere Hunde werden es schaffen, ein schönes Zuhause zu finden. Viele sind scheu oder zumindest noch zu schüchtern, um für eine Vermittlung infrage zu kommen. Manche haben so schlimme Erfahrungen mit uns Menschen gemacht, dass wir es ihnen nicht verdenken können, dass sie uns nicht in ihre Nähe lassen.

Für diese, unsere „speziellen“ Fellnasen, sind Sie als Paten wichtig. Denn auch diese Hunde sollen ein sicheres, gesundes und möglichst artgerechtes Hundeleben führen können. Sie sollen sich jeden Tag satt essen und möglichst angstfrei und fröhlich sein können. Und sie sollen jemanden haben, der ab und zu liebevoll an sie denkt.

Für 40,- Euro im Monat sichern Sie symbolisch und stellvertretend für alle unsere Hunde im Tierheim Ihrem Patenhund die komplette Unterbringung und Versorgung. Darüber hinaus helfen Sie ihm damit, sich in aller Ruhe und in Sicherheit entwickeln zu können. Werden Sie Patin/Pate für einen unserer Hunde! Dies ist eine wunderbare Alternative, wenn Sie keinen eigenen Hund bei sich aufnehmen können.

Regelmäßige Einnahmen, die wir zum Beispiel über die symbolischen Patenschaften generieren können, sind für unsere Liquiditätsplanung extrem hilfreich. So können wir schnell und unbürokratisch entscheiden, ob wir z. B. einen Notfall aufnehmen oder eine weitere zukunftsverbessernde Kastrationsaktion durchführen können.

Falls Sie gerne eine Patenschaft übernehmen möchten, finden Sie unseren Patenschaftsantrag auf **Seite 56**. Oder schicken Sie uns einfach eine E-Mail an **info@freundeskreis-strassenhunde.de**.

Nachfolgend finden Sie einige wenige wundervolle Hunde, die sich sehr über eine Patenschaft freuen würden. Sie stehen stellvertretend für viele andere, für die eine Patenschaft auch ein großes Glück wäre. Falls für Sie also noch nicht der „richtige“ Patenhund dabei ist, sprechen Sie uns einfach an.



CLEO

Cleo ist eine von vier Welpen, die wir mit der zweiten Gruppe der Hunde aus der Tötung in Sibioara übernehmen und in unserem Projekt „Haus am See“ in Mioveni unterbringen konnten. Cleo ist jetzt ungefähr acht Monate alt. Leider hat sie sich bisher nicht an uns Menschen angeschlossen, lässt sich freiwillig nicht anfassen und kann so leider nicht vermittelt werden. Wir hoffen sehr, dass sie sich im Laufe der Zeit zugänglicher zeigt, müssen aber abwarten und es immer wieder versuchen. Eine Patenschaft für die süße Cleo würde ihr und uns sehr helfen.



FINDUS

Findus ist ein Schäferhund-Mix und wurde von Dr. Claudiu bereits im März 2021 herrenlos auf der Straße aufgegriffen. Schon damals hatte er ein Auge verloren. Wir wissen leider nicht, was ihm zugestoßen ist. Findus ist etwa fünf Jahre alt. Grundsätzlich denken wir, dass er sehr freundlich ist und wir ihn hoffentlich eines Tages in die Vermittlung aufnehmen können. Wir sind uns aber noch nicht völlig sicher, so dass wir das Verhalten von Findus erst noch eine Zeit lang beobachten möchten. Eine Patenschaft während seiner Wartezeit würde uns sehr weiterhelfen. Findus benötigt noch eine Teil-Patenschaft über 15,- Euro monatlich, damit eine Versorgung finanziell gesichert ist.



JERRY

Auch Jerry gehört zu den vier Welpen, die wir mit der zweiten Gruppe der Hunde aus der Tötung in Sibioara übernehmen und in unserem Projekt „Haus am See“ in Mioveni unterbringen konnten. Jerry ist jetzt ungefähr acht Monate alt. Während sein Brüderchen Tom sehr zugänglich war und bereits nach Deutschland ausreisen durfte, lässt uns Jerry leider nicht in seine Nähe. Maria vom Haus am See arbeitet daran, ihn an uns Menschen zu binden. Ob das aber erfolgreich sein wird, können wir noch nicht sagen. In jedem Fall benötigt Jerry noch Zeit, um sich zu entwickeln. Eine Patenschaft würde dabei sehr helfen.



MOMO

Die hübsche Momo mit den schönen Augen ist nicht mehr die Jüngste, sondern schon ungefähr neun Jahre alt. Auch sie konnten wir vor der Tötung in Sibioara bewahren. Aber auch sie ist leider sehr scheu und traut sich noch nicht an uns Menschen heran. Wir müssen ihr Zeit geben, damit sie vielleicht doch zu uns Vertrauen fassen kann. Eine Patenschaft für diese Zeit würde uns und ihr sehr weiterhelfen.



RUBY

Auch Ruby gehört zu den vier Welpen, die wir aus Sibioara retten und im „Haus am See“ in Mioveni unterbringen konnten. Ruby ist jetzt ungefähr acht Monate alt und will von uns Menschen leider immer noch nichts wissen. Wir können nur hoffen, dass sich das im Laufe der Zeit ändern wird und wir irgendwann ein schönes Zuhause für sie suchen können. Bis es so weit ist, hoffen wir für die junge Ruby auf eine Patenschaft.



SAVANNAH

Savannah kam schon Mitte Juli 2021 ins Tierheim in Cristian. Sie ist ca. vier Jahre alt und noch immer sehr schüchtern. Mit ihren Zwingerkollegen kommt sie prima zurecht, von uns Menschen lässt sie sich aber nicht anfassen. Wir wissen nicht, ob sie jemals Vertrauen zu Menschen finden wird. Wir möchten ihr aber die Chance und die Zeit geben, die sie benötigt. Wollen Sie uns als ihre Patin/ihr Pate vielleicht dabei helfen?



TESSA

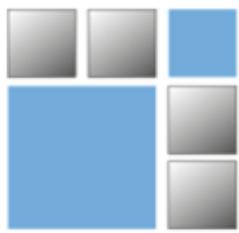
Tessa mit ihren langen Beinen ist noch sehr jung, aber auch schüchtern. Sie wurde ohne Besitzer auf der Straße gefunden, und leider wissen wir überhaupt nichts zu ihrer Vorgeschichte. Tessa benötigt viel Zeit, bis sie hoffentlich irgendwann aus ihrem „Schneckenhaus“ herauskommen wird. Es wäre sehr schön, wenn sie eine liebe Patin/einen lieben Paten hätte, damit sie sich in Ruhe an uns Menschen gewöhnen kann. Tessa benötigt noch eine Teil-Patenschaft über 20,- Euro monatlich, um eine Versorgung finanziell abzusichern.



E Brand
EDEKA für Leib & Seele

Ihr Einkauf...
für Leib & Seele

EDEKA Brand Stühlinger
Engelbergerstraße 19 // 79106 Freiburg // Tel +49 (0) 0761 382838
EDEKA Brand Opfingen
Gewerbestraße 3 // 79112 Freiburg-Opfingen // Tel +49 (0) 7664 3417



PFEIFFER
LOGISTIK

- Nationaler und internationaler Transport von Teil- und Komplettladungen
- Europaweite Sonder- / Terminfahrten und Eiltransporte von 1 kg bis 24 to
- Import / Export / Verzollungen / Zolldokumente
- Auffahrbare LKW / Tieflader für Landmaschinen und Baufahrzeuge
- LKW mit Bordkran / Mitnahmestapler
- Vermittlung von Transportversicherungen
- Sonder- & Schwertransporte inklusive Genehmigungen und Begleitfahrzeugen
- Persönliche und individuelle Beratung, wir nehmen uns gerne Zeit für Sie

Internationale Spedition

Thomas Pfeiffer

Steinberger Str. 17

42855 Remscheid

Tel.: +49 2191 690790

Email: info@pfeiffer-logistik.de

Uns gibt's auch online:

www.pfeiffer-logistik.de

<https://www.facebook.com/speditionpfeiffer>

Aufgeben ist für uns keine Alternative!

Ehrlich gesagt dachten wir, dass wir mit der Corona Pandemie bereits die höchste Hürde in Sachen „Schwierigkeiten beim Spenden generieren“ in unserer Vereinsgeschichte erfolgreich übersprungen hätten. Aber dann kann der Angriffskrieg auf die Ukraine und die Energiekrise. Schlimmer geht's also immer...

Wir wissen, dass viele Menschen derzeit von ihren eigenen Sorgen und Ängsten konsumiert werden. Da bleibt verständlicherweise nur wenig Platz für den Blick nach rechts, nach links. Wir verstehen das!

Aber sollten Sie in der Lage sein unsere Tierschutzarbeit finanziell zu unterstützen, und damit unseren Einsatz für ein besseres Leben für Mensch und Tier, wären wir Ihnen von Herzen dankbar.

Haben Sie Fragen, Lob, Kritik oder Anmerkungen zu unserer Arbeit – wir freuen uns über Ihre Nachricht an info@freundeskreis-strassenhunde.de.

Ihre Vorstandschaft vom Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien – Hilfe für Tiere – e.V.



Elke Grafmüller



1.Vorsitzende

Christine Kraft



2.Vorsitzende

Angelika Sander



Schriftführerin

Stefanie van Staveren



Kassenwart

Impressum

Freundeskreis der Straßenhunde in Rumänien – Hilfe für Tiere – e.V.

Sitz des Vereins:

Talstraße 44
77749 Hohberg-Diersburg

Kontakt:

info@freundeskreis-strassenhunde.de

Spendenkontos:

Empfänger:

Freundeskreis der Straßenhunde e.V.

IBAN: DE86 6829 0000 0005 5269 06

BIC: GENODE61LAH

PayPal: paypal@freundeskreis-strassenhunde.de

Wir sind beim Amtsgericht Freiburg im Vereinsregister unter **Nr. VR 471109** eingetragen. Zudem wurden wir vom Finanzamt Offenburg als gemeinnützig anerkannt und sind somit berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen.



**Deine Vergangenheit
können wir nicht ändern,
deine Zukunft schon!**